

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

176 (31.7.1930)

Wirtschaftskrise in Amerika verstärkt

Das Gespenst der kapitalistischen Aera geht um Die Lage des Arbeitsmarktes in den Vereinigten Staaten wird vom Bundesarbeitsdepartement noch wie vor pessimistisch beurteilt. Es lehnt die Berechnung des Census-Büros, wonach die Arbeitslosigkeit 2 Prozent der Gesamtbevölkerung betrage, mit dem Hinweis ab, daß ja die arbeitende Bevölkerung bereits 40 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmache. Auch der Wert der von Haus zu Haus veranstalteten Kundfrage nach dem Umfang der Arbeitslosigkeit in den Familien wird als recht problematisch bezeichnet. Das Arbeitsdepartement hat im übrigen jetzt zum erstenmal das Sinken des Lohnniveaus angedeutet. Nach seinen Mitteilungen fielen die Industrielöhne zwischen Mai 1929 und Mai 1930 im Durchschnitt um 5 Prozent — eine Berechnung, die angesichts der Beststellungen des Arbeitskommissariats des Staates Kennewick als sehr vorsichtig angesehen ist. In amerikanischen Textilgewerbe fiel z. B. die Löhne um mehr als 10 Prozent, in den Stahl-, Eisen- und Automobilindustrien um mindestens 7 Prozent.

Der Streik im Industriegebiet Nordfrankreichs

Unglückliche Zusammenhänge Paris, 30. Juli. (Eig. Draht.) In der Mittwochsrede des Innenministers Pierre Laval über den Streik im nördlichen Industriegebiet ist, daß es gegenwärtig im ganzen Lande etwa 80 000 Streikende gebe. Die Streikbewegung richtet sich nicht gegen die Einführung der Sozialversicherung. In den meisten Fällen sei das Geleit lediglich der Vorwand für Lohnkämpfe, die auch ohne Sozialversicherung ausgebrochen wären. Anläßlich der Einführung der Sozialversicherung, die die Arbeiter durch die Sozialversicherungsgesetze ausgenommen ist, mit einer allgemeinen Preiserhöhung. Außerdem sei das Sozialversicherungsgesetz so beschaffen, daß es den Arbeitern während der ersten drei Monate lediglich Kosten auferlege, ohne irgendwelche Vorteile zu bringen. Die Einführung, daß die Einführung von Sozialversicherungsgesetzen harter Erörterungen in der Arbeiterschaft hervorrufe, werde nicht vereinzelt da. In den meisten Ländern hätten ähnliche Reformen vier bis fünf Arbeitsministern das Amt gekostet. Seit der Einführung des Gesetzes seien insgesamt 150 000 Arbeiter in den Streik getreten, 70 000 hätten die Arbeit inzwischen wieder aufgenommen.

Das Luftmanöver über Lyon

Gefährliche Spielerei mit dem Frieden In der Nacht zum Mittwoch wurden in Lyon die mit großer Klänge angekündigten Luftmanöver durchgeführt. Während der ganzen Nacht griffen ununterbrochen „feindliche Geschwader“ die Stadt an, deren gesamte Bevölkerung alarmiert war. Die Feuerwehr, die Stadtpolizei, Gendarmerie und Militär hielt die Ordnung aufrecht. Nach dem Communiqué der Manöverleitung hat alles „vorsätzlich geklappt“. Die meisten angreifenden Flugzeuge seien durch Scheinwerfer ausfindig gemacht und durch Abwehrbatterien mit Karbonbomben angegriffen worden. Immerhin geben selbst so rechtsstehende Blätter wie der „Internationale“, wenn auch in verhüllter Form, der Meinung Ausdruck, daß die Verletzung der Neutralität von Lyon lediglich als nicht ernst zu nehmende Spielerei zu betrachten sei. Die angreifenden Geschwader seien lediglich 1500—1800 Meter hoch geflogen, so daß sie nicht über den Bereich der Abwehrbatterien gekommen seien. Gegen den Anruff eines großen Geschwaders von Bombenwerfern, das dreitausend oder mehr Meter hoch flog, sei auch nicht noch kein Raute erwachsen. Nach „ewigem Frieden“ sieht zudem all das nicht aus.

Flucht aus Mussolinis Paradies

Paris, 30. Juli. In der vergangenen Nacht sind abermals sieben italienische Arbeiter aus dem italienischen Paradies deportiert und nach Frankreich geflüchtet. Sie nahmen die Flucht über den gefährlichen Grenzposten von Armes, südlich von dem Gebirgsmassiv des Mont Blanc. Im letzten Augenblick wurden sie von der italienischen Grenzschutz entdeckt und verfolgt. Sie ließen sich den Grenzposten unterwerfen, wobei einer schwer verletzt wurde. Schließlich konnten er glücklich über die Grenze gelangen.

Deutsch-polnische Vereinbarung über die Grenzzwischenfälle

Warschau, 30. Juli. Die bedauerlichen letzten Zwischenfälle an der deutsch-polnischen Grenze, von denen einige sogar Verluste von Menschenleben zur Folge hatten, haben zu einer Vereinbarung zwischen der Deutschen und der Polnischen Regierung über eine gemeinsame abschließende Prüfung des Tatbestandes durch je einen Delegierten der beiden Außenministerien geführt. Bei den Verhandlungen der Delegierten in Warschau wurde eingehend erörtert worden. Ein Teil bisher strittiger Punkte konnte dabei erledigt werden. Eine volle Übereinstimmung über alle Einzelheiten ist aber nicht erzielt worden.

Attentäter ums Leben gekommen Sprengstoffattentat in Solingen

Solingen, 30. Juli. Ueber ein verjüngtes Sprengstoffattentat in Solingen-Wald wird amtlich mitgeteilt: Als am Morgen des 30. Juli der Werkmeister der Firma Kopp die Fabrik betrat, die von einer zwei Meter hohen Mauer umgeben ist, fand er an der Fabrikmauer eine entsetzlich verjüngte, noch brennende Leiche vor. Neben der Leiche lag ein geladener Revolver. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß auf die Maueranlage der Sprengstoff-Fabrik ein Attentat verübt werden sollte. Der Täter, der bei dem Versuch selbst ums Leben kam, hatte mit einer Leiter das Fabrikgebäude erklimmt und das eine Ende eines Drahtes an eine über das Dach gespannte Hochspannungsleitung befestigt. Das Drahtende habe er über das Dach bis zum Fuß der Fabrikmauer geleitet. Wahrscheinlich ist, als er mit einem Messer, dessen Griff holzerne war, von diesem Drahtende die Isolierung entfernte und hat ihn getötet. Bei der Leiche wurde außer dem Revolver und dem Isoliermesser noch eine Isolierung gefunden. Der Täter muß das Verbrechen sorgfältig vorbereitet haben. Sein Name ist noch nicht bekannt. Der Materialschaden ist gering. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Der Kampf um die bayer. Schlachtsteuer

München, 30. Juli. (Eig. Draht.) Die hessische Kampfareitung glaubt jetzt den Weg gefunden zu haben, wie sie die der Mehrheit des Landtags abgelehnte Schlachtsteuer nun doch noch auf Umwegen durchsetzen kann. Sie hat im London einen neuen Entwurf eines Finanzgesetzes vorgelegt, in dem die seinerzeit abgelehnte Schlachtsteuer mit eingebaut ist. Die Regierung bedarf zur Durchführung dieses Gesetzes allerdings einer Ermächtigung des Landtags. Erdbeben in Panama Christobal (Panama), 30. Juli. Durch ein Erdbeben sind die Mauern des Verwaltungsgebäudes in Balboa schwer beschädigt worden.

Kinderspeisung und Panzerkreuzer

falsche Behauptungen des Reichskanzlers

Der Reichskanzler hat vor dem erweiterten Parteivorstand des Zentrums verurteilt, die Politik seiner Regierung zu verteidigen. Ein Satz seiner Rede verdient deshalb besonders festgehalten zu werden, weil das Zentrum bauernd Klage über die „Demagogie“ führt, mit der die Sozialdemokratie den Wahlkampf angeht. „Das Kabinett Müller hat den Panzerkreuzer gebaut und für Kinderspeisung nichts in den Etat eingesetzt. Diese Dinge ins Gedächtnis zurückzurufen, wird unser aller Aufgabe sein.“

Was ist richtig? Den Panzerkreuzer hat das Kabinett Müller als Erbschaft von der vorhergehenden Regierung übernommen, die von einem Zentrumskanzler, nämlich Herrn Marx, geführt worden ist. Außerdem ist bekannt, daß die Sozialdemokratie im Reichstag stets gegen den Bau des Panzerkreuzers gestimmt hat. Was nun die Kinderspeisung anlangt, so ist Herr Brüning offenbar von seinem Gedächtnis verlassen worden. Nicht das Kabinett Hermann Müller hat sich gegen die Einziehung der Kinderspeisung in den Etat gefemmt. Auch diese Sünde hat ein Kabinett unter Führung des Zentrums begangen, und zwar das Kabinett Marx. Im Jahre 1927 hat die Reichsregierung Marx durch den Mund des zum Zentrum gehörenden Finanzministers Köhler erklärt, daß die Kinderspeisung keine Aufgabe des Reichs, sondern Sache der Länder und Gemeinden sei. Im Reichsetat dürften darum keine Mittel dafür ausgemerzt werden. Wenn es damals trotzdem gelungen ist, noch vier Millionen Mark zum Zwecke der Kinderspeisung in den Etat zu stellen, so ist das nur der Sozialdemokratie zu verdanken. Auf Wunsch der liberalen Parteien erhielt der Ausgabenrat für Kinderspeisung im Etat damals den Betrag, das dies — der letzte Betrag des Reiches“ zu den Kosten der Länder und Gemeinden für Kinderspeisung sei. Im Etat 1928, für den noch die Regierung Marx verantwortlich war, sind infolge dessen weitere Beiträge zur Kinderspeisung nicht mehr zur Verfügung gestellt worden. Über trotz der großen finanziellen Not, die bei der Verabschiedung des Etats für 1929 bestanden hat, hat auf Antrag der Sozialdemokratie das Kabinett Hermann Müller für die Kinderspeisung des Reichs vier Millionen Mark für Kinderspeisung in den Etat eingestellt. Bei der Überweisung der Mittel an die Länder ist das Reich bestimmt worden, daß die Reichsmittel nicht mehr als Drittel der für Kinderspeisungswende überhaupt aufgenommenen Mittel ausmachen dürfen. Durch diese Bestimmung der Reichsregierung sind im Jahre 1929 insgesamt 12 Millionen Mark für Kinderspeisung aufbewahrt worden. Und was hat die Regierung Brüning für die Kinderspeisung getan? Sie war bereit, die Mittel zum Bau des Panzerkreuzers B zur Verfügung zu stellen, um sich damit zu finanzieren, auf Bestellung des Reichsrats erfolgten Beschaffungen. Um ihr schlechtes Gewissen gleichzeitig einigermassen zu beruhigen, setzte sie in den Etat des Reichsarbeitsministeriums einen einmaligen Betrag von einer Million zum Zwecke der Kinderspeisung ein. Dadurch wurde nach dem Haushaletrecht die Verabschiedung von Mitteln für die Kinderspeisung aus anderen Mitteln unmöglich gemacht. So wurden die Mittel des Reichs für Kinderspeisung auf den vierten Teil des bisherigen Reichs herabgebracht. Zu gleicher Zeit aber setzte sich die Regierung Brüning bereit, für den Panzerkreuzer B rund 50 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Man stelle mit diesen Tatsachen die obigen Behauptungen des Herrn Brüning vor dem erweiterten Vorstand des Zentrums Gegenüber! Es wird sich dann ohne weiteres ergeben, wo dem Zentrum getrieben wird.

Brünings Schrecksschuss gegen die Kartelle

Ein selbstverbaute Weg

Die Reichsregierung wird, wie der Pressedienst erfährt, dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrats in den nächsten Tagen im Zusammenhang mit der Notverordnung bestimmte Fragen über unwirtschaftliche Preisbindungen vorlegen. Untersuchungen über die betreffenden Gebiete sollen nicht stattfinden. Gleichseitig werden Verhandlungen mit wichtigen Wirtschaftsverbänden über die Preisfrage aufgenommen.

In Regierungskreisen nimmt man an, daß das Vorhaben der Reichsregierung (Einberufung des volkswirtschaftlichen Ausschusses) eine gewisse Unruhe in die Kartellkreise tragen und sie zu Preisfestsetzungen geneigt machen wird.

Die am Samstag veröffentlichte Notverordnung der Reichsregierung enthält eine Reihe von Bestimmungen zur Befämpfung unwirtschaftlicher Preisbindungen. Damit will die Reichsregierung gegen den Kartellmangel vorgehen, um ihre Preisverbilligungsaktion, die bisher nicht über eine hohnstöhnliche Ankündigung hinausgekommen ist, weiter zu treiben.

Die Notverordnung greift auf das Kartellgesetz von 1923 zurück. Dieses Gesetz ist eine brauchbare Waffe im Kampf gegen den Kartellmangel. Aber diese Waffe wurde durch das Kartellgesetz selbst unwirksam gemacht. Wenn das Reichswirtschaftsministerium z. B. die Kartellverordnung durch die Kartellverordnung vom 14. Juli 1929 ersetzt hätte, hätte es genügt, die Kartellverordnung zu ändern, und dann hätte es sich nur an das Kartellgesetz wenden. Deshalb konnte die Regierung gegen die Kartelle nichts unternehmen. Die Entscheidung lag da beim Kartellgericht. Die Praxis des Kartellgerichts dürfte aber genügend bekannt sein. Es wurden dort Bandwürmer von Schriftstücken verfaßt, was oft Jahre in Anspruch nahm, und wenn dann endlich eine Entscheidung fiel, kam sie veripstet und war für die Käse. Die Waffe des Kartellgerichts wurde so stumpf und unbrauchbar. Nach der Notverordnung kann sich die Regierung direkt gegen die Kartelle und den Kartellmangel wenden. Es genügt z. B. eine Regierungsverordnung, um Preisfestsetzungen durch Kartelle für nichtig zu erklären und Kartellmitgliedern, Groß- und Kleinhandel um, von der Verletzung zu befreien, bestimmte Preise innewohalten. So wird die Kartellverordnung endlich ein Mittel, um etwas gegen die Preisbindungsschele zu unternehmen — wenn die Regierung Preisbindungs-Schele will.

Will sie überhaupt? Die Notverordnung enthält auch die Bestimmung, daß die Kartellverordnung die beteiligten Wirtschaftskreise über die Preisbindungen zu unterrichten und einzurende Gutachten vom Reichswirtschaftsrat einfordern. Man rechnet, wie in Regierungskreisen betont wird, mit der „verständnismässigen Mitarbeit der Wirtschaftskreise“. Nach der Notverordnung braucht die Regierung hinsichtlich der Preisbindungen einzufordern. Sie braucht auch kein Gutachten vom Reichswirtschaftsrat einzufordern. Es handelt sich um sogenannte Sollvorschriften. Die Regierung will sich aber an diese Sollvorschriften halten. Sie will erst Verhandlungen mit den Wirtschaftskreisen anbahnen, die lange Zeit in Anspruch nehmen werden. Erst dann wird sie den Reichswirtschaftsrat mit Gutachten über Preisfragen befragen. In beiden Fällen bietet sich für die Interessenten willkommen Gelegenheit, die ganze Aktion der Regierung tot zu reden, weil der Interessent

Gewerkschaftliches

Aus der badischen Tabakindustrie

Die vom freien Deutschen Tabakarbeiterverband eingeleitete Lohnbewegung für die badische Zigarettenindustrie hat bei den Verhandlungen am 24. Juli in Baden-Baden ihren Abschluß gefunden, indem es zu einem neuen Tarifabschluß bis zum 31. Juni 1931 gekommen ist. Wenn auch nicht alle berechtigten Wünsche der Arbeiterschaft in Erfüllung gegangen, so ist aber doch durch den notwendig gewordenen Umbau des Tarifs für eine große Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen in den verschiedenen Gruppen eine Lohnerhöhung bis zu 5 Prozent eingetreten. Insbesondere wirkt sich das aus bei den betrieblichen Vereinbarungen mit der Firma Reemtsma G.m.b.H. Werl Baden-Baden, früher A. Baackharter-Betrieb, derzeit mit einer Belegschaft von rund 700 Arbeitern und Arbeiterinnen. Der neue Tarif mit seinen Lohnätzen ist mit dem Lohnwoches ab 24. Juli in Kraft getreten. Die badische Zigarettenarbeiterschaft tut gut, noch mehr wie bisher die gewerkschaftliche Geschlossenheit zu schaffen, damit bei den

späteren Tarifverhandlungen die diesmal zurückgestellten Forderungen entsprechend Berücksichtigung finden. Weist deshalb allen Betreibern und Quertreibern gegen untere Turdbewegung, welche nur Unmöglichkeit seien wollen, die Tür und die ungeheure Tätigkeit vollbringen, rückwärts die Tür und die eueg rellios wurde dem Deutschen Tabakarbeiterverband ein dankbares Zeugnis. Ein Teil der badischen Zigarettenarbeiterschaft hat sich auf eine geschlossene Berufsorganisation in Deutschen Tabakarbeiter-Verband zu schaffen, dann ist an eine Besserung der Verhältnisse auf absehbarer Zeit nicht zu denken. Fort mit der Unterstützung durch falsche Freunde, fikt Müll und Selbstverleugnung eigener Sätze, schafft die einheitliche Kampfbanner im Deutschen Tabakarbeiterverband, dann folgt eine bessere Zukunft.

Der Konflikt in der Berliner Metallindustrie

BRD, Berlin, 31. Juli. Zur Beilegung des Konflikts zwischen Berliner Metallindustrie hat das Reichsarbeitsministerium am Mittwoch die Anstellungsverhandlungen zu einer Beilegung im Interesse der Berliner Arbeiter bei der Besprechung heute noch nicht vor.

Keine Einigung Nordweil

Effen, 30. Juli. (Eig. Draht.) Der Deutsche Metallarbeiterverband hat am Mittwoch auf seiner Delegiertenkonferenz in Effen die Beschlüsse des Arbeitgeberverbandes Nordweil zur Klärung der Lohnfrage abgelehnt, da nur ein ganz geringer Teil der Beschäftigten einen Vorteil habe. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Verhandlungen in Effen auf absehbarer Zeit nicht zu Ende gehen können. Die rheinischen Stahlwerke entfallen auf ihrer Seite 100 Arbeiter. Die Beschlüsse des Reichsarbeitsministeriums sind mit 100 Arbeitern.

Verfäumen Sie nicht meinen Caïson-Ausverkauf in Stoffen 10% Rabatt Au teil herabgezogen werden 1/10
Wilh. Braunagel, Herrenstr. 7.

Freistaat Baden Wahldemagogie in der Kirche

Wie uns aus Forbach im Murgtal berichtet wird, hat dort am vergangenen Sonntag der Jesuitenpater Fritz Pieper in der Kirche eine außergewöhnlich heftige und wüste Wahlpredigt gegen die Sozialdemokratie, gegen den Volksfreund, die Naturfreunde und die freien Gewerkschaften gehalten. Selbstverständlich ist angeblich auch wieder einmal die Religion in Gefahr, wie ja immer bei der Zentrumspropaganda und bei den Zentrumsagitatoren, wenn eine Wahlkampagne begonnen hat. Der Jesuit Pieper trieb es in seiner Rede so toll, daß Kirchenbesucher sich nicht enthalten konnten, halblaute Zwischenrufe zu machen. Kurgäste, die zur Zeit in Forbach wohnen, und die regelmäßige Kirchenbesucher sind, haben kopfschüttelnd ihrem Unmut Ausdruck verliehen über das Auftreten des Jesuiten Pieper, der die Kirche mit einem Agitationslokal verwechselte und sie zum Tummelplatz politischer Leidenschaft machte. Ein ländlicher Gesangsverein, der am Sonntag auf einem Ausflug in Forbach weilte und dort durch Kirchenbesucher seinen religiösen Pflichten nachkam, verließ zum größten Teil die Kirche und die Leute erklärten, sie hätten geglaubt, einen Gottesdienst zu besuchen, aber sie hätten keine Lust, in der Kirche Wahlpredigten statt richtige Predigten anzuhören. Neben dem Volksfreund, auf den der Jesuit Pieper eine Spezialwut hat, werden die Naturfreunde mit seinem Satze beehrt.

Wir werden es ja in den nächsten Wochen bis zum 14. September noch häufiger erleben, daß Kanzeln und Kirchen von Geistlichen für Parteizwecke benutzt werden; wobei aber zu bedenken ist, daß es auch Geistliche gibt, die es verschmähen, die Kirche zum Tummelplatz politischer Leidenschaften zu mißbrauchen. Es ist vielleicht ganz angebracht, wenn diejenigen unserer Leser, die als katholische oder evangelische Christen die Kirche besuchen, uns in jedem einzelnen Falle davon Mitteilung machen, wenn Kanzeln und Kirchen für politische Zwecke mißbraucht werden. Wie wir den badischen Beobachter kennen gelernt haben in der letzten Zeit, wird er auch den Vorgang in Forbach für gut und richtig finden und ihn verteidigen. Und er wird dann später wieder einmal erstaunt darüber sein, wenn Gläubige, die in den Kirchen solche Erfahrungen machen, es in Zukunft vorziehen, nicht mehr der Einladung der Kirchenpredigten zu folgen.

Bei dieser Gelegenheit sei dem badischen Beobachter auch gesagt, daß in seinem Artikel Nr. 206 vom 29. Juli „Wahrheit und Dichtung bei der Sozialdemokratie“ grob verlogene Behauptungen enthalten sind. Nach dem B. B., der die Einführung der Bürger- oder auch Regiersteuer genannt, durch das Kabinett Brüning verteidigt, soll bereits Hilferding die Einführung der gleichen Steuer vorgeschlagen haben, indem er die Schaffung eines beweglichen Faktors vorgesehen habe, zu dem alle Bürger herangezogen werden sollen. Wenn der B. B. den Herrn Abgeordneten Erling fragen will und, falls dieser Lust hat, der Wahrheit die Ehre zu geben, wird er erklären müssen, daß Hilferding dabei nicht an die Einführung der Bürgersteuer, sondern an die der kommunalen Getränkesteuer gedacht hat und das auch nur unter dem starken Druck der bürgerlichen Parteien. Wenn der B. B. schließlich die Behauptung aufstellt, das Verhalten der Sozialdemokratie im letzten Vierteljahrhundert sei dem Verhalten des flüchtigen Wilhelm II., so sind das wahldemagogische Schwindeln, die sich auf dem Niveau der Nationalsozialisten und Kommunisten bewegen, wie ja der B. B. sich seit einiger Zeit überhaupt Mühe gibt, fleißig die Geheimmethoden der kleinen Zentrumsblätter sich zu eigen zu machen.

Ein Lehrer, der nach Thüringen will!

In Billingen verteilte vor einigen Tagen ein Volkskullebruder in den Straßen der Stadt Einladungssettel zu einer nationalsozialistischen Versammlung, in der sein ehemaliger Berufskollege Lenz sprach. Von einem israelitischen Einwanderer Billingsens auf das Unstatthafte seiner Betätigung aufmerksam gemacht, erklärte dieser Volkskullebruder, das Verbot der Rekrutierung summiere ihn gar nicht. Es falle ihm auch gar nicht ein, Kinder israelitischer Eltern zu unterrichten. Werde er deshalb

Sinkender Fleischverbrauch

Wie lange sollen die Massen noch hungern?

Für Großagrarier ist Geld da

Die Statistik ergibt ein erschreckliches Absinken des Fleischverbrauchs in Deutschland, trotzdem sich in den letzten Monaten die Viehzucht abseits hat. Die ganze Entwicklung wird durch die Abkühlung der Gefrierfleischimporte verschärft. Die Regierung Brüning-Schiele hat wohl versprochen, für das Gefrierfleisch eine entsprechende Menge Fleischfleisch zur Verfügung zu stellen; nur hat sie ihr Versprechen bis jetzt noch nicht eingelöst.

Durch das Volksgesetz vom 23. August 1925 war eine völlige Einfuhr eines Kontingents von 120.000 Tonnen Gefrierfleisch zugelassen worden. Während der Bürgerblockregierung, die dem Kabinett Müller vorausging, ist es dem damaligen Landwirtschaftsminister Schiele gelungen, eine Verabreichung dieser völligen Einfuhr von Gefrierfleisch, das häufig die einzige Fleischnahrung in den minderbemittelten Familien, besonders bei Arbeitslosen, darstellt, erst auf 100.000 Tonnen und dann eine nochmalige Halbierung auf 50.000 Tonnen zu erzwingen. Trotz händiger neuer Forderungen der

Rechtsparteien auf völlige Unterbindung der völligen Gefrierfleischimporte hat die Regierung Hermann Müller an der Gefrierfleischimporte nicht rütteln lassen.

Eine der ersten Taten der Regierung Brüning-Schiele, die im April 1930 ans Ruder kam, war jedoch die völlige Sperre der völligen Gefrierfleischimporte ab 1. Juli 1930. Ohne Rücksicht auf die sinkende Kaufkraft der Massen und die große Arbeitslosigkeit, wurde diese brutale Maßnahme, die der Landwirtschaft keinen Nutzen bringen kann, da die ärmsten Bevölkerungsschichten sich kein teures Fleisch leisten können, durchgeführt. Um einige Zentrumsstimmen für die Abkühlung der Gefrierfleischimporte zu gewinnen, wurde vom Landwirtschaftsminister Schiele eine Bereitstellung derselben Menge (circa 50.000 Tonnen) frischen Fleisches für die arme Bevölkerung in Aussicht gestellt. Bisher hat die Regierung jedoch, wie bereits bemerkt wurde, noch nichts zur Verwirklichung dieses Planes getan.

Er ist wohl kaum zu verwirklichen, weil dafür 50 bis 60 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen sind. Die Regierung hat aber für alles Geld, s. B. für die Großagrarier, aber nicht für die hungernden Massen. Am 14. September gilt es, durch Wahl von Sozialdemokraten zu bewirken, daß die hungernden Volksmassen ihr Recht wollen.

auf der Dienst gestellt, so schade das ihm nichts, er sehe dann nach Thüringen, wo er überseits im Schuldienst Verwendung finden könne.

Dieser mutige Kämpfer fürs Dritte Reich scheint es aber recht bald mit der Angst zu tun bekommen zu haben; er meldete sich nämlich krank und glaubt wohl auf diese Weise die Entscheidung über sein Verbleiben im badischen Schuldienst hinauszuschieben zu können.

Dieser Fall ist ein Schulbeispiel dafür, wozu die Verhetzung der Nationalsozialisten in Baden führt. Die Existenz manch eines Lehrers geht dabei zu Grunde. Oder glauben die Nazis bei uns zu Lande wirklich, Fritz könne für sie alle Brot schaffen?

Wie Hitler die Arbeiter einschätzt

Der bekannte Nationalsozialist Straßer, der sich von Hitler getrennt hat, erzählt über eine Unterredung mit Hitler:

„Sehen Sie“, führte Hitler aus, „die arme Masse der Arbeiter will nichts anderes als Brot und Spiele, sie hat kein Verständnis für irgendwelche Ideale und wir werden niemals damit rechnen können, die Arbeiter in erheblichem Maße zu gewinnen.“

... Es gibt überhaupt keine andere Revolution als die russische. Sie haben sich s. B. offen für die sogenannte indische Freiheitsbewegung ausgesprochen. Obwohl es gerade hier offensichtlich

See appeal?



Salome = Deutsche Staatspartei tanzt vor Herodes = Deutsche Volkspartei den Tanz der sieben Schleier. Dieser kann sich jedoch nicht entschließen, ihr das Haupt des Jochanaan-Scholz zu opfern.

„Freispruch mangels Beweis“

Unter der Anklage wegen Vergehens gegen das Republikverbrechen stand der 30 Jahre alte badische Geschäftsführer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, August Kramer aus Karlsruhe, vor dem Karlsruher Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller). Es wird ihm zur Last gelegt, am 11. Mai dieses Jahres in Reutlingen bei Bruchsal anlässlich eines SA-Mitmarsches vor etwa 60 bis 70 Personen die republikanische Staatsform beschimpft und verächtlich gemacht zu haben; er habe bei dieser Gelegenheit als Festredner gesagt: „Das heutige Regime hat uns an den Abgrund gebracht. Deshalb führen wir den Kampf gegen die Republik, die Republik der Korruption, der Schmach, der nationalen Schande und der Feilschaft.“ Der Angeklagte bestritt, in dieser Weise gegen die Republik gesprochen zu haben; er habe vielmehr gegen das System der Korruption gesprochen. Polizeisekretär Walter gibt an, den Wortlaut könne er nicht genau wiedergeben, aber der Sinn der Ausführungen des Angeklagten sei nicht mißzuverstehen. Es herrsche für ihn kein Zweifel, daß die Republik gemeint war. Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer ersuchte den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und beantragte eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Das Schöffengericht kam zu einem Freispruch mangels ausreichenden Beweises.

„Diäten schlucker“

Im badischen Beobachter vom 30. Juli finden wir unter obiger Überschrift folgende interessante Feststellung:

„Wenn die Zeitungen richtig berichtet haben, sprach der nationalsozialistische Abgeordnete Lenz jüngst in der Freiburger Festhalle von „Diäten schlucker“. Wir haben dabei nichts von dem nationalsozialistischen Abs. Kraft gehört. Diesem sagt man bekanntlich nach, er sei eines Tages in eine Kommission des Landtags gekommen, habe seinen werten Namen in die Anwesenheitsliste eingetragen und sei sofort wieder verschwunden. So bestand seine ganze Arbeit darin, dafür zu sorgen, daß er für die Sitzung sein Tagessgeld bekam. Nach unserer Auffassung wäre dieses Verhalten ein prächtiges Beispiel für das, was der Herr Lenz mit dem bösen Wort „Diäten schlucker“ brandmarken wollte.“

Weiterhin gelten im badischen Landtag gerade die nationalsozialistischen Abgeordneten als die ausgebildeten Schwämme. Wir wissen nicht, ob darauf das von Lenz gebrauchte Wort der „Diäten schlucker“ etwa paßt. In der Kritik sind sie ita et, die Kostlos, allein es acht ihnen wie denen im Evangelium mit dem Splitter und Balken in den Augen!“

DER TRIUMPH DER QUALITÄT!

Millionen von Rauchern sind in kurzer Zeit treue Anhänger der hochwertigen MAKEDON-Zigaretten geworden. Dies ist der volle Beweis dafür, daß der deutsche Raucher Qualität zu schätzen weiß, eine Tatsache, die ihm zur Ehre gereicht. Versuchen auch Sie unsere Marke

MAKEDON

SOZIAL 4⁸ PERFJEKT 5⁸

MAKEDON ZIGARETTENFABRIK G. M. B. H., MAINZ A. R. H. KONZERNFREI

Generalvertretung: Fritz Waibel, Mannheim, Heinrich Lanzstraße 44, Telefon 40279, Niederlage: J, 1, 14, Telefon 40279.





Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

11. Juli: 1848 Max Dorst in Kaffatt erschossen. — 1849 Ungarische Dichter Alexander Petöfi. — 1886 Komponist Franz List. — 1914 Jean Jaurès ermordet. — 1920 Internationaler Sozialistenkongress in Gené. — 1922 Graham Bell (Erfindung). — 1928 Eisenbahnkatastrophe bei Dinkelscherben.

Frühmorgens

Der Tag klettert über die Dächer, grau und schwerfällig, als wäre er heute am liebsten gar nicht auf die Erde gekommen. Kleine, weiße Wolkenrisen heben sich vom schweren, grauen Himmelsgewölk ab und darunter in den Lüften schiefen viel Schmalben umher. Sie jagen ihr Morgenmahl.

In dem großen Hof ist noch alles still. Im kühlen Morgenwind süßelt eine Eiche mit ihrem frischgrünen Laub. Ein Schmalbenpaar unter dem Dach zwitschert so emsig, daß man allzugen wissen möchte, worüber es sich so geschäftig zu unterhalten hat. Blaubert es mit seinen Jungen schon zu so früher Morgenstunde? Oder tirillieren beide unter sich? Lauschen sie die Träume ihrer kurzen Nacht aus, oder schwärmen sie gar schon wieder von ihrer Reise nach dem fernen Süden? Man kann es nicht erraten. Aber aus dem Gezwickel entnimmt man doch eine gewisse Sorglosigkeit, und die zu vernehmen, das tut wohl.

So ein großer, vierseitiger Hof mit Nachbarshäusern links und rechts und vorn hat sein Eigenleben. Noch sind die weißen, gelben und roten Gardinen vor den Fenstern nicht zurückgezogen und dahinter schlummern noch große und kleine Menschen in den neuen Tag. Einösig tattert aber schon etwas, das den erwachten Tag der Arbeit verkündet. Das ist das monotone Lied der Motoren unten in der Kafftube. Das klingt so dumpf in aller Morgenruhe. Die Bäcker sind schon an der Arbeit. Dazwischen klingen von oben und unten durcheinander und hintereinander die Schläge der Wanduhren in der Nachbarschaft. Und wieder dazwischen strickt hier und dort ein Webergeläute das unbarmherzige „Aufstehen“!

Nicht muß es ein Viertel vor sechs Uhr sein, denn die Nachbarin unter uns dreht die Kaffeemühle an der Wand. Dann trippelt es auch über uns hin und her. Die zwei fünften Burschen rüsten sich zur Tagesarbeit. Bald ziehen sie frisch gewaschen, mit der Frühstückstasche unter dem Arm, über den stillen Hof. Des Nachbarns kleiner, blonder Vorkopf meldet sich auch. Sein lustiges Gespatter schallt durchs offene Fenster. Des Nachbarns Fahn im kleinen Hofgartenhaus frägt heiser: „Aufmachen, es ist doch schon Tag!“ Und dort auf der Hofmauer sieht die schwarzweiße Kaße und pußt sich und dabei schielt sie begehrt nach den Spagen, die auch schon im Hof herumhüpfen und randalieren. Dann öffnet ein Fenster nach dem andern seine großen Augen und bald herrscht wieder das geschäftige Leben des Tages hin und her. Der Milchmann tritt. Der Bäckerjunge läutet. Und Morgenkonzert schirmt der Lautsprecher des Radios in den Hof.

Wohltätigkeitskonzert im Stadtpark

Das am vergangenen Freitag, wegen unangünstiger Witterung auszufallene Wohltätigkeitskonzert der Badischen Polizeifamilie zu Gunsten der Arbeitererfindungen, soll nunmehr, gutes Wetter vorausgesetzt, am kommenden Freitag, den 1. August d. N., von 20 bis 22½ Uhr im Stadtpark veranstaltet werden. Der Reinertrag dieses Konzerts, das unter Leitung von Herrn Obermusikdirektor Heiffa stattfindet, wird vollständig an die Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde, Ortsgruppe Karlsruhe, abgeführt, die in diesem Jahre 54 Kinder in ein Ferienlager in der Schweiz am Thuner See entsendet. Dieser Ferienaufenthalt ist einerseits der Höhepunkt der Jahresarbeit, andererseits ist es aber auch eine seelisch-keine Notwendigkeit für die Kinder, die in der Mehrzahl aus allerärmsten Verhältnissen stammen. Nach der Statistik sind 40 Proz. der Eltern der am Ferienlager teilnehmenden Kinder erwerbslos; während der andere Teil summe nur ein sehr niedriges Einkommen hat. Es ist deshalb nur sehr wenigen Eltern möglich, die Gesamtsomme von 50 K für den vierwöchentlichen Aufenthalt, die Fahrt und sonstige Unkosten auszubringen. Wenn der Gruppe nicht größere Geldmittel beschaffen werden, ist diesen bedürftigen Kindern die Teilnahme am Ferienlager unmöglich.

Die Badische Polizeifamilie hat sich in liebevollster Weise in den Dienst der Sache gestellt, um dadurch, daß sie den Reinertrag der Gruppe zur Verfügung stellt, einigen Kindern erwerbsloser Eltern die Teilnahme am Ferienlager zu ermöglichen. Alle Kinder sind vom Schularzt untersucht und nur die für den Ferienaufenthalt in der Schweiz als dringend erholungsbedürftig anerkannt. Der Reinertrag dieses Wohltätigkeitskonzertes wird deshalb warmstens empfohlen, umso mehr als die Abendkonzertveranstaltungen ja bekanntlich zu verbilligten Eintritt zugelassen sind.

Todesfall. Im Alter von 59 Jahren ist August Dr. Kazl Ogan gestorben. Der nun Verlebene war als Arzt eine weitbekannte Persönlichkeit, die einen außerordentlich guten Ruf als Augenarzt genoss. Über darüber hinaus war er ein Menschenfreund, dessen edle Eigenschaften so manchem zugute kamen. Neben der Familie werden deshalb alle, die diesen hervorragenden Menschen gekannt haben, seinen Heimgang betrauen.

Sommeroperette. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, wird letztmalig die erfolgreiche Eröffnungsoberette „Die goldene Melodie“ aufgeführt. Demnach ist in Karlsruhe die Wirklichkeit geboten, diese mit so großem Beifall zugegangene Operette mit ihren melodischen Arien und Duetten und den sündigen Schlingern zu hören. Morgen, Freitag, findet, wie bereits bekanntgegeben, anlässlich des 25-jährigen Bühnenjubiläums von Direktor Norden die Erstaufführung der Offenbachschen Meisteroperette „Die Schöne Helena“ in einer völlig neuartigen aktuellen Ausstattung nach Ideen von Direktor Norden statt. Die textliche Umarbeitung wurde von Rudolf Schmitzberger vollzogen. Die Bühnenbilder stellt Torsten Deht. Die Kostüme sind nach Entwürfen von Hel. Schellenberg im eigenen Atelier hergestellt. Die große Beliebtheit des überaus populären Künstlers Norden, der an seinem Ehrenabend eine lehrer besten Rollen, den Menelaos, spielt, jomoh die vorerlebene Ehre und Mitwirkung durch prominente Karlsruhe Künstler macht es begreiflich, daß eine außerordentliche Nachfrage nach Karten bereits begonnen hat. Weiterhin wirken in der Operette mit: Die Damen Frau Grete Schlegel als Helena, Dina Stümen, Gertha Jenken, Selma Mangel und die Herren Leo Röcher, Gerd Voigt als Paris, Ottomar Meyer a. G., Hans Soter, Egon Schombs u. a.

Erweitertes Wohnungsbauprogramm

Weitere Mittel für 450 neue Wohnungen

Dem Bürgerausschuss ist vom Stadtrat als erweitertes Wohnungsbauprogramm für 1930 eine Vorlage zugegangen, zu der im Bürgerausschuss so manches zu bemerken sein wird. Der Stadtrat fordert:

- Der gemäß Gemeindevotum vom 28. Februar 1930 für die Förderung des Wohnungsbaues im Rechnungsjahr 1930 zur Verfügung stehende Kapitalbetrag von 2 Millionen Mark wird um weitere 1.750.000 Mark, also auf 3.750.000 Mark erhöht.
- Die Summe der Forderungen, aus denen die zu gewährenden Zinsbeihilfen zu berechnen sind, wird von bisher 6.000.000 RM. auf 9.000.000 RM. erhöht. Zur Deckung der entsprechenden Zinsbeihilfen haben neben der Erhöhung der Wirtschaftsmittel und der Zinsbeihilfen aus den Kommunalparzellen soweit erforderlich die Kapitalüberlässe aus der Förderung des Wohnungsbaues 1919/27 zu dienen.
- Soweit der Stadt vom badischen Staat Kommunalanleihen zur Erfüllung von Wohnungen für Schwerkrankenheilstätten und Kinderreiche zur Verfügung gestellt werden, dürfen diese Darlehen unter den gleichen Bedingungen an die Ersteller dieser Wohnungen weitergegeben werden.
- Die Summe der zu verbürgenden Hypotheken wird von 1.000.000 RM. oder 6M. auf 2.000.000 RM. oder 6M. erhöht. Die zu verbürgenden Hypotheken dürfen sich auch auf Grundstücke beziehen, auf denen schon in den Jahren 1919 bis 1929 Wohnungsbauten errichtet wurden.
- Wenn zum Zwecke der Erlangung von Tilgungshypotheken auf Erbbaurechten, auf denen in den Rechnungsjahren 1929 und 1930 Wohnungsbauten errichtet wurden bzw. werden, mit der Realoffiz zur Sicherung des Erbbaurechtes hinter diese Hypotheken zurückgetreten werden muß, darf die Stadt dem Gläubiger des Erbbaurechtes gegenüber die Ausfallbürgschaft für den Erbbaurecht übernehmen. Der Gesamtbetrag der zu verbürgenden Erbbaurechte darf 10.000 RM. oder 6M. nicht übersteigen.

Eine Begründung

hierzu gibt Bürgermeister Schneider. Wir entnehmen ihr folgenden, ohne uns jedoch seine Gehörtengeänge samt und sonders zu den unteren zu machen:

Für den ersten Bauabschnitt 1930 wurden durch Gemeindevotum vom 28. Februar d. N. an Kapitalien zur Verfügung gestellt: a) Wirtschaftsmittel aus der Gebäudeunterbreiter vorerst 1 Million, b) Kommunalanleihen des badischen Staates vorerst 1 Million, zusammen 2 Millionen Mark.

Mit diesem Betrag konnte für 506 neue Wohnungen die zweifelhafte städtische Hypothek gemäß werden; es kamen also auf eine Wohnung im Durchschnitt 4000 RM. Neben der Unterfertigung mit Kapital wurden diese 506 Wohnungen auch mit Zinsbeihilfen gefördert. Für weitere 44 Wohnungen wurden von den Bauherren lediglich Zinsbeihilfen in Anspruch genommen, so daß Zinsbeihilfen gegen für insgesamt 550 Wohnungen, und zwar aus einem Förderungsbetrag von 5.000.000 RM. zugelassen wurden. Nachdem die Käufer dieses ersten Bauabschnitts meist im Rohbau vollendet, zum Teil auch im Ausbau weit vorgeschritten sind, sollen städtische Mittel für eine zweite Baufufe bereitgestellt werden.

Bekanntlich hat sich seit einiger Zeit die Nachfrage nach neuen Wohnungen vermindert, so daß man sich die Frage vorlegen muß, ob die Auffüllung und Durchführung eines weiteren nennenswerten Bauprogramms überhaupt nötig fällt. Die Frage ist aus zweierlei Gründen zu bejahen, nämlich jomoh hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung, als auch der Wohnungswirtschaft. Vor dem Ansatz hat gerade in Zeiten der Wohnungswirtschaftlichen Depression der Wohnungsbau verstillt, eingeleitet und ausbleibend gewirkt. Das Kapital wurde billiger und damit der Anreiz zur Wohnungsbauherstellung größer. Augenblicklich ist zwar nur des kurzfristigen Geldmangels während der Finanz für Hypotheken nur wenig gedenken ist. Immerhin ist der Kapitalmarkt beträchtlich stiller, so daß die öffentliche Hand eher als vor etwa einem Jahre auf dem Anleihenmarkt Wohnungsbauinstrument beschaffen kann. Angesichts der starken Beschäftigungslosigkeit ist eine Anfurhebung der Bauwirtschaft auf diesem Wege dringlich; die Frage der Arbeitsbeschaffung ist in Karlsruhe gegenwärtig vielleicht als vordringlich anzusehen gegenüber der Frage der Wohnungswirtschaft. Die Wohnungsbauherstellung zu fördern, ist in diesem Sinne nicht etwa überflüssig geworden.

Wie schon früher ausgeführt, ist zwar der Bedarf an großen Wohnungen ziemlich gedeckt, nicht aber der an ausgeprägten Kleiwohnungen. Die Produktion ist sich auch der Sättigung des Marktes an größeren Wohnungen bemußt und hat sich mehr und mehr der Beschaffung kleinerer Wohnungen zugewandt. Während in den Vorjahren 30—45 v. H. aller neuen Wohnung 4 und mehr Zimmer erhielten, kommen von den in 1930 gewonnenen Wohnungen nicht einmal mehr 1/5 auf diese Gruppe, erhalten vielmehr etwa über die Hälfte der neuen Wohnungen 3 und nahezu 3/10 nur 2 bis 2½ Zimmer. Die Bauherren haben sich also der neuen Lage sehr weitgehend angepaßt, und zwar die privaten Bauherren wie auch die Bauvereinigungen. Soweit neue, noch nicht vorhergesehene Wünsche vorliegen, gehen sie im wesentlichen in anderer Richtung. Es erhebt sich demnach in Karlsruhe von öffentlichem Interesse aus geben nicht dringlich den Herstellern der Neubauten besondere Vorschriften wegen der Verarmung der Neubauten, sondern diese auch der Erleichterung der Wohnungsgröße zu machen, es würde dies auch der Einwirkung, daß der Bauherr für sein Unternehmen die volle wirtschaftliche Verantwortung zu tragen hat, überwiegen. In diesem Zusammenhang muß auch festgesetzt werden, wie richtig es war, daß die Stadt mit der Darlehensgewährung nicht auch die Mietzinsentlastung verknüpfte hat. Die Mietzin in den neuen Wohnungen sind namentlich da, wo zunächst Kapitalzugewinne zu machen verüht wurden, fast im Sinken und liegen insbesondere bei den größeren Wohnungen infolge der geringeren Nachfrage vielfach unter den angemessenen Selbstkosten. Hätte die Stadt in diesen Fällen die Mietzin einseitig nach oben begrenzt, so würde sie heute für Ausfälle mindestens moralisch, vielleicht aber auch materiell (und dies nicht ganz ohne Grund!) verarmt worden. (Dieser Auffassung kann die Sozialdemokratie nicht beitreten, D. Red.) Es hat sich auch hier gezeigt, daß der folgerichtig begonnene Weg der Stärkung der Produktion auf die Dauer der beste Schutz des Konsumenten ist.

Das vorliegende Bauprogramm ist übrigens, ganz in der Richtung der bekannten Wünsche der Bevölkerung der kleinen und mittleren Wohnungen, durch eine zur Zeit in Durchführung begriffene Aktion des Reiches nach Art und Umfang stark beeinflusst. Das Reich stellt nämlich zur Belegung der Bautätigkeit des Jahres 1930 eine Summe von 100 Millionen Reichsmark zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung. Es knüpft an die Sinyabe dieser Gelder die Bedingung, daß damit außerhalb der normalen Bauprogramme der Gemeinden Arbeit geschaffen wird, und verlangt gleichzeitig, daß damit nur solche Klein- und Kleinstwohnungen erstellt werden, die auch von Minderbemittelten ermielet werden können.

U. a. wird (in gewissen Grenzen) die Größe der zu erstellenden Wohnungen und die für sie zu fordernde Miete bindend vorgeschrieben. Das Reich wird aus diesen 100 Millionen RM. für Karlsruher in Karlsruhe annähernd 500.000 RM. zu vorerst 1 v. H. Zins bewilligen. Es werden auf diese Weise mindestens 100 verbilligte bis bis 2½-Zimmerwohnungen erstellt werden können, zu denen die Stadt zwar kein Kapital, immerhin aber, um die vorgeschriebenen Mieten zu ermöglichen, hat. Die Reichsdarlehen werden den ausführenden Bauvereinigungen durch Vermittlung der Stadt in der Weise gegeben, daß das Reich und nicht etwa die Stadt Gläubiger der Bauherren wird; die Stadt selbst tritt lediglich als Treuhänder des Reiches auf, jedoch ihr durch die Darlehen keine finanziellen Belastungen entstehen, insbesondere nicht etwa Anleihen beim Reich mit der Verpflichtung zur Weitergabe an die Bauherren als Gläubiger anzunehmen sind.

Nicht ganz leicht wird u. a. die Auswahl der Mietzins diese verbilligten Kleinwohnungen infolge werden, als die Zurverfügungstellung einer solchen Wohnung unstreitig einen Vorzug bedeutet. Für die größeren Wohnungen a. B. mit einem Baukostenaufwand von etwa 8000 RM. wird eine monatliche Miete von höchstens 40 RM. zugelassen sein. Dieser Mietzins entspräche nach Abzug der Unkosten und Abschreibung eine durchschnittliche Verzinsung des Kapitals von knapp 3½ Prozent im Jahre. Mit dieser niedrigen Zinssatzentwicklung niemals gerechnet werden können; es werden also auch künftig derart niedrige Mietzin niemals erzielt werden, wenn anders der Mietzins ein volles Entgelt für die tatsächlichen Kosten der Wohnung darstellen soll. Insofern ist die Aktion des Reiches vom Standpunkt nächster wirtschaftlicher Überlegungen betrachtet nicht ohne Bedenken. Die aus ihr sich ergebenden verbilligten Wohnungen sind eine Einzelerscheinung, ein Scheinphänomen.

Das deutsche Volk kennt bisher drei verschiedene Kategorien von Mietzins: nämlich die Mietzin für Mietwohnungen, für die die Reichsmietengesetz aufgehoben ist, (die große Mietzins) bei denen die geltende Miete durch Vereinbarung amüßigen Mieter und Vermieter durchbrochen ist, und schließlich die Mietzin in Neubauten, die von der Verordnung der großen Schicht der Minderbemittelten an geeigneten Wohnungen entgegengesetzt. Könnte man das Reichsmietengesetz aufheben und die bestehende Willfür augenblicklich gegenüber Mietzinsbildung beseitigen, so wäre mit einem Sinken der Mietzins derer, die sich für die (immer etwas teureren) Neubautenwohnungen interessieren, viel größer, und es würden diejenigen die nicht jomoh für ihre Wohnungen auszusuchen haben, viel weniger perioriert als heute.

Die im vorstehenden stadtträßlichen Antrag verlangten weiteren Mittel ermöglichen zusammen mit der erwähnten Reichssilfe ein neues

Baufufprogramm von insgesamt 450 weiteren Wohnungen, jomoh einschließlich der in diesem Jahre bereits gefördert und Wohnungen im ganzen der Bau von 1000 Wohnungen unterbreitet werden kann. 100 der neuen Wohnungen werden, wie erwähnt, der Hauptfache aus Reichsmitteln gefördert. 350 in der übrigen Reichsmark. Bei einem Durchschnittssatz von durchschnittlich 4000 RM. je Wohnung, wird für die letzteren ein Kapital von 1.400.000 RM. benötigt. Die beantragte Summe von 1.750.000 RM. ergibt auch nach die teilweise Finanzierung des städt. der Kapellenherren geplanten neuen Altersheim. Dieses Altersheim erhält nach den bisherigen Entwürfen ungefähr 150 Zimmer, die in ihrem Bauwert etwa 7½-Zimmerwohnungen gleichkommen, entwerfen einer Bauhypothek von rund 300.000 RM.

Gleichlaufend mit der Erhöhung der Kapitalmiete für Bauhypotheken zu weiteren 350 Wohnungen sind auch die Mittel für die Zinsbeihilfen zu erhöhen. Wie erwähnt, wurden für die 550 Wohnungen des ersten Bauabschnitts Zinsbeihilfen aus einem Gesamtförderungsbetrag von 5 Millionen Reichsmark benötigt. Für die 350 Wohnungen des zweiten Abschnitts werden bei einem Durchschnittssatzförderungsbeitrag von beläufig 9500 RM. Wohnungszinsbeihilfen aus einem bedachten Kapital (Förderungsbetrag) rund 3.300.000 RM. beanjprüdt.

Für des neue Altersheim

sind ebenfalls Zinsbeihilfen vorzulegen, und zwar aus etwa 500.000 Reichsmark, schließlich müssen für die von Reich zu fördernden Kleinstwohnungen je nach der Höhe der vorgeschriebenen Zinsbeihilfen, scharfsummenweise aus einem Förderungsbetrag von 200.000 RM. bereitgestellt werden, so daß die Gesamtsumme der Förderungsbeträge, nach denen die Zinsbeihilfen des Baujahres 1930 zu ermitteln sind, sich auf 5.000.000 + 3.300.000 + 500.000 + 200.000 RM. = 9.000.000 RM. zu belaufen haben.

Um die Unterbringung der Kinderreichen und Schwermüdrigs bedingten in neuen Eigenheimen oder in Wohnungen von Bauvereinigungen zu erleichtern, beabsichtigt der Stadtrat, den unmittelbaren Trägern der öffentlichen Wohnungsbauförderung, d. i. den Städten, bzw. Wohnungsverbänden, Sonderdarlehen zu gewähren, welche diese den Erbauern solcher Wohnungen weiterzugeben haben. Die Weitergabe muß dabei unter den gleichen Bedingungen erfolgen, und zwar gegenwärtig zu 1 v. H. Zins und 2 v. H. Tilgung jährlich. Diese Sonderdarlehen werden neben die Zulassungsbeihilfen; sie ermöglichen es also, die Mietzins für entsprechende Neubautenwohnungen noch weiter zu lenken, als dies durch die städtischen Zulassungsbeihilfen allein möglich ist.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 10. Kreis, 3. Bezirk

Sonntag, den 3. August,

7. Bezirkskinderturnfest

auf dem Platz der Freien Turnererschaft Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins

Basel 210, aef. 25; Waldshut 393, aef. 12; Schiffermilch 284, aef. 22; Rchl 420, aef. 20; Mainz 642, aef. 25; Mannheim 554, aef. 30; Bontimeter.

Uebersaus günstigste
Extra-Angebot Feinste Oberhemden

Zefir, Popeline, Sonderpreis
era-klassige
Bielefelder Fabrikate 1927 3 Stück

24.- Rud. Hugo Dietrich

Gemeindepolitik

Die Ratsschreiberangelegenheit in Blantenloch

Vom Bezirksamt Karlsruhe wird uns in dieser Sache geschrieben:

Die Durchführung des Dienstverfahrens gegen den Ratsschreiber Ulrich in Blantenloch kann nach den Vorarbeiten des Beamtenkollegiums erst nach Abschluss des bei der Staatsanwaltschaft anhängigen Strafverfahrens erfolgen. Seine vorläufige Amtsenthebung ist schon am 5. Dezember 1928 verfügt worden; ebenso ist auf Grund der Bestimmungen des Beamtenkollegiums die Hälfte des Dienstverhältnisses ab 1. Januar 1929, neuerdings auch die Hälfte des Dienstverhältnisses einbehalten worden. Eine weitergehende Gehaltsförmung ist gesehentlich unzulässig. Schritte zur Neubekleidung der Ratsschreiberstelle schon jetzt zu unternehmen, wäre verfrüht gemein.

Die Nachprüfung der Staatsaufsichtsbehörde hinsichtlich des dem Genannten seitens der Gemeinde Blantenloch gebührenden Darlehens hat ergeben, daß diese Darlehensgewährung nicht zu beanstanden ist.

Gemeinderatsbeschlüsse

Wöllingen (Sitzung vom 22. Juli)

Eine Rangänderung und eine Grundstücksänderung finden ihre Geltung. — Die in einer Streitliche entstandenen Kosten der Ratsschreiber werden von den Beteiligten übergeben. — Die Kosten für die Verstärkung der Zählerleitung am Lehrerwohnhaus werden auf die Gemeinde übernommen, ebenso die Kosten für die Erneuerung der Wasserversorgung und die Kosten für die Erneuerung der Wasserleitung. — In den letzten Wochen trat in Wöllingen das Gefühl der „Einführung der örtlichen Kirchensteuer“ auf. Um einem Steuerantrag zu begegnen, ist die Gemeinde bereit, die Ausgaben für die Kirche in der bisherigen Form auf die Gemeindebeschlüsse zu übernehmen, behält sich aber ausdrücklich vor, etwaige weitere Ausgaben von Fall zu Fall zu prüfen und zu genehmigen. — Der Gemeinderat stimmt mit Befriedigung von der Schenkungsurkunde Kenntnis, monach Andreas Baaner von Neunorf die Draisenschuld der evangelischen Kirchengemeinde im Betrage von 11762 Gm., wofür die politische Gemeinde die Bürgschaft und Zins- und Tilgungspflicht übernommen hatte, geschenkt hat.

Aus der Stadt Durlach

Sängerfahrt des Durlacher Vorwärts

Regen, Wind, wir lachen drüber...

Frau und regnerisch war der Frühmorgen des 20. Juli. Viele schüttelten den Kopf und schlossen die Fenster und bliesen zu Haus. Aber am Bahnhof waren trotz alledem 140 Sängerinnen und Sänger erschienen, die gemeinlich mit ihrem Dirigenten, Herrn Kurt Eißler, den Auszug nach Heidelberg und Umgebung antraten. Und wie ein Glück, kaum war die halbe Bahnstrecke zurückgelegt, da strahlte auch schon die Sonne durch die zerrissenen Wolken. Und in Heidelberg selbst war feierlicher Empfang. Der Jüngling, das Wunder der deutschen Technik, kreuzte über der Stadt und fuhr dann ins besetzte Rheinfland. Nachdem wir die Stadt besichtigt und auch einen Besuch im Geburtshaus unseres 1. Reichspräsidenten Fritz Ebert gemacht hatten, ließen wir hinauf zum Schloß, wo wir in kleineren Gruppen all die Sehenswürdigkeiten im Augenschein nahmen. Umzeit des Schloßes, beim Scheffeldentmal, war das erste Konzert. (Mit Scheffel zu sprechen, darf man sagen, daß durch unser Lied neues Leben aus den Ruinen erblühte.) Es war geradezu ein erhebender Augenblick: Strahlende Sonne, rauschende Felder, wichtige Klänge der Frühlingssolostimme und der rühmlichen der metallene Klang der Glocken von Alt-Heidelberg. Darum sang auch in einer fröhlichen Stimmung hinauf zum Königstuhl. Für den Naturfreund und Bergsteiger war es eine tolle Freude, weil die meisten Teilnehmer der heiligen Berg zum Bergesgipfel nahmen. Man sah weitere Szenen, wie sich ab. Dem Karle seine Schut' waren zu wisen und brüsten und der Franz nahm sie gleich unter den Arm. Oben beim Turm war man geradezu überglücklich wegen der herrlichen Aussicht ins Neckar- und Rheinfland. Und das noch der Humor von Herrmann und der Frau vom Büringer Wald. Mit „Lemo“ ging nun stürmter nach Biegelhausen. Am schattigen Wirtshaus wurde gegessen, getrunken und gelacht und unten auf dem Neckar gaulerten kleine Boote mit fröhlichen Menschen. Der Abend brachte die größte Freude. Ein Motorboot brachte uns wieder nach Heidelberg. Mitten auf dem Neckar konnten wir uns die Schloß- und Brückenbeleuchtung mit Scheffelfeuerwerk ansehen. Und man darf ruhig sagen, es war eine der schönsten der Schloßbeleuchtungen, die Heidelberg erleben hat. Nur fällt in ein solch interessantes Schauspiel für den Arbeiter immer etwas Unbequames. Die Veranstalter, eine Studentenerkennung, lösten mit ihren leuchtend roten Reden: Es bräut ein

Eheschließungen in Baden im Jahre 1929

Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt

Nach den Angaben der Standesbeamten hat die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1929 im Lande Baden 19 844 betragen; auf 1000 Einwohner entfielen somit 8,4 Eheschließungen.

Wiedererheiratungen sind beim männlichen Geschlecht viel häufiger als beim weiblichen. Den 1929 Eheschließungen und geschiedenen Männern, die sich im Jahre 1929 verheiratet haben, stehen nur 1031 Witwen und geschiedene Frauen gegenüber. Ein dritte Eheschließungen im Berichtsjahr 137 Männer und 59 Frauen, eine vierte Ehe gingen 9 Männer und 6 Frauen, eine fünfte Ehe je 1 Mann und 1 Frau ein. Bei dem Mann, der zum fünften Male vor den Standesbeamten trat, handelt es sich um einen 61jährigen geschiedenen jüdischen Arbeiter, bei der Frau, die sich zum fünften Male verheiratete, um eine geschiedene Frau, deren Mann Tagelöhner war.

Hinsichtlich des Religionsbekenntnisses der Eheschließungen ist festzustellen, daß rund 80 Prozent aller Eheschließungen das gleiche Religionsbekenntnis hatten (48 Prozent katholisch, 30,3 Prozent evangelisch, 107 Paare rein kirchlich, 62 Ehepaare sonstige gleiche Religion, 38 Ehepaare religionslos). Die Zahl der Eheschließungen nimmt von Jahr zu Jahr zu; sie betrug im Jahr 1875 erst 9,5 Prozent, ist im Jahre 1900 auf 15,0 Prozent und im Jahre 1929 auf 20 Prozent gestiegen.

In 12 496 Fällen (63 Prozent aller Eheschließungen) wohnten beide Teile in der Gemeinde, in der die Heirat stattfand, in 5741 Fällen wohnten die Eheschließenden in verschiedenen badischen Gemeinden, in 909 Fällen wohnte der Mann außerhalb, die Frau innerhalb Badens, in 505 Fällen wohnte der Mann innerhalb, die Frau außerhalb des Landes, in 143 Fällen wohnten beide Teile außerhalb des Landes.

Unterzucht man noch die Eheschließungen nach ihrer Berufsangehörigkeit, so fällt die große Ehefreudigkeit unter den Fabrikarbeitern auf. Von den 19 844 eheschließenden Männern haben sich 11 898, das sind rund 60 Prozent, als Arbeiter bezeichnet; im Gegensatz dazu steht die geringe Zahl (3172, d. i. 16 Prozent) von Eheschließenden, die auf Land- und Forstwirtschaft entfallen. Berücksichtigt man die auf Land- und Forstwirtschaft entfallende Bevölkerung im Jahre 1925 nahezu 40 Prozent der Gesamtbevölkerung auf Industrie und Gewerbe und 28,2 Prozent auf Land- und Forstwirtschaft entfielen. Von den eheschließenden Frauen waren 20,3 Fabrikarbeiterinnen, 10,2 Prozent Köchinnen und häusliche Dienstboten, 6,2 Prozent Verkäuferinnen, Ladenrinnen, Buchhalterinnen, 4,8 Prozent Schneiderinnen, Näherinnen usw., 2,1 Kellerinnen, 4,2 Prozent haben einen sonstigen Beruf ausgeübt; 34,8 Prozent haben sich dem Standesbeamten gegenüber als beruflos bezeichnet, 17,6 Prozent waren in Land- und Forstwirtschaft beschäftigt.

Hinsichtlich der Herkunft, das nach Angaben des statistischen Ordinariats und des evangelischen Ordinariats im Jahre 1928 — für das Jahr 1929 liegen noch keine Zusammenstellungen vor — 17 844 Ehen kirchlich getraut worden sind, steht man viele Zahl ins Verhältnis zu den im Jahre 1928 von den Standesbeamten geschlossenen Ehen (19 696), es ergibt sich, daß rund 90 Prozent (genau 90,6 Prozent) aller Eheschließungen in Baden im Jahr 1929 sich kirchlich trauen ließen. Nicht mit eingerechnet ist die Zahl der kirchlichen Trauungen, die von Rabbinern und von Vertretern sonstiger Religionsgemeinschaften (Altkatholiken, Altprotestanten, Neuapostolischen usw.) vorgenommen worden sind.

Innerhalb der einzelnen Amtsbezirke ist die Ehefreudigkeit in den Bezirken mit Industrie am größten, in den rein landwirtschaftlichen Bezirken im geringsten. Der Amtsbezirk Säckingen steht mit 11,2 Eheschließungen auf 1000 Einwohner an erster Stelle; es folgen die Bezirke Mannheim (10,8), Pforzheim (10,6), Konstanz (10,1) usw. Im Amtsbezirk Adelsheim entfielen auf 1000 Einwohner nur 5,4, in Buchen und Tauberbischofsheim je 6,2, Wehrhingen 6,0, Müllersdorf 6,5 Eheschließungen. Die Höchstzahl der Eheschließungen weist im Jahr 1929, wie in den Vormonaten der Monat November auf; auf ihn entfielen 2599 Eheschließungen, auf den Monat Januar nur 1142.

Bemerkenswert sind die Unterschiede hinsichtlich des Alters der Eheschließenden. 30 049 eheschließende Personen (Männer und Frauen), d. i. 75,7 Prozent der Gesamtzahl der Eheschließenden, standen im Alter von 20—30 Jahren. Auf die Altersgruppe 40 und mehr Jahre 2409 (d. i. 6,7 Prozent). Im Alter von unter 20 Jahren standen 882 Eheschließende (d. i. 1,6 Prozent).

Hinsichtlich des Alters der beiden Geschlechter ergeben sich übrigens interessante Feststellungen. Unter den 882 Eheschließenden, die das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, befanden sich nur 29 Männer, dagegen 853 Frauen. Dafür ist in der Altersgruppe 30—40 Jahre der Anteil der Männer (3821) erheblich größer als der der Frauen (2527). Noch größer ist der Unterschied in der Altersgruppe von 40 und mehr Jahren (1705 Männer, dagegen 704 Frauen). Im Alter von 60 Jahren und mehr heirateten 191 Männer, dagegen nur 19 Frauen. Das jüngste Mädchen, das sich im Jahre 1929 verheiratete, eine Näherin, stand erst im Alter von 15½ Jahren, 29 Männer waren im Zeitpunkt der Eheschließungen 19 Jahre alt oder jünger; sie verheirateten sich größtenteils mit gleichaltrigen Mädchen. Der älteste Mann, der sich im Jahre 1929 verheiratete, stand im Alter von 79 Jahren, die älteste Frau im Alter von 73 Jahren.

In 15 083 Fällen, d. i. 76 Prozent aller im Jahre 1929 erfolgten Eheschließungen war der Mann älter als die Frau. In 330 Fällen betrug der Altersunterschied 20 Jahre und mehr, in einem Falle sogar 48 Jahre (Alter des Mannes 69 Jahre), in 2 Fällen 42 bzw. 41 Jahre (Alter des Mannes 71 bzw. 66 Jahre), in 16 Fällen 35—40, in 26 Fällen 30—34 Jahre.

Das umgekehrte die Frau 20 und mehr Jahre älter ist als der Mann, ist im Jahr 1929 in 12 Fällen vorgekommen. In 8 Fällen betrug der Altersunterschied 20—24 Jahre, in 3 Fällen 25—30 Jahre, in einem Fall 37 Jahre (Mann 29, Frau 66 Jahre).

Bei der Untersuchung des Familienbestandes der Eheschließenden tritt der Wunsch des heiratenden Mannes, eine Jungfrau zu erhalten, deutlich erkennbar hervor. Von den 19 844 Männern, die sich im Jahr 1929 verheirateten, haben 18 813, d. i. 95 Prozent aller Männer, ein Mädchen bevorzugt; nur 576 haben eine Witwe und 455 eine geschiedene Frau eingeheiratet. Das aber nicht nur lebige Männer, sondern auch Witwer und geschiedene Männer bei ihrer Wiedererheiratung das lebige Mädchen bevorzugen, zeigt folgende Feststellung: Von den 1386 Witvern, die sich im Jahre 1929 verheiratet haben, haben nur 247 Witwen und 83 geschiedene Frauen geheiratet; von den 584 geschiedenen Männern haben sich 407, d. i. 70 Prozent aller sich wieder verheiratenden geschiedenen Männer mit Jungfrauen verheiratet.

Auf wie Donnerhall und Lieb Vaterland magst ruhig sein. Dieser Lamtam hätte untern Rhein natürlich nicht frei gemacht. Die Vorwörter hatten ihre gute Stimmung halb wieder erreicht und beschworen ihr harmonisches Sängergesetz mit einem Gelächris, treu zum Verein und zur Arbeiterbewegung zu stehen. — Fritz Daud.

Volkswirtschaft

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Der Markt verlief in allen Kreisen ohne jede Anregung. Die auf das schlechte Erntenergebnis erwartete Aufwärtsbewegung ist infolge der niedrigen Notierungen der auswärtigen Böden bis heute vollkommen ausgeblieben. Die Umsätze lassen allgemein zu wünschen übrig. Süddeutscher Weizen, alte Ernte, je nach Pflanzzeit 23—29,50 M. Süddeutscher Weizen, neue Ernte, je nach Pflanzzeit 27,50 bis 28,75 M. Deutscher Roggen, neue Ernte 18,25—18,75 M. Sorgho, Futtergerste 16,50—18 M. Sommergerste, neue Ernte ohne Mehl, Deutscher Hafer, alte Ernte, je nach Qualität 17,50—18. Weizenmehl, Mühlenerforderung, Juli-August 44 M. Weizenmehl Mühlenerforderung, Sept.-Okt. 42,50 M. Roggenmehl, 60%, je nach Pflanzzeit 27,75—30 M. Weizenmehl (Futtermehl) je nach Pflanzzeit, prompt 10,25—11 M. Weizenkleie, fein, prompt 8—8,25 M. Weizenkleie, grob, prompt 8,75—9,25 M. Bierreiser, je nach Qualität, prompt 9,75—10,50 M. Malzsteine, je nach Qualität 8,50—10,50 M. Trockenmais, je nach Pflanzzeit, prompt 14,50—15 M. Reis, je nach Pflanzzeit 14,75 M. Sojabohnen, südd.

Fabrikat 14,50—15 M. Feinstudennmehl, je nach Pflanzzeit 18,50 M. Seelamtschen 12,25—12,75 M. Eifelkartoffeln, neue Ernte, gelbfleischig 8—8,50 M. Eifelkartoffeln, neue Ernte, weißfleischig 7,50—7,75 M. Manufakturmehl: Pofes Mühlenmehl, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5,50—6,25 M. Kaffeebohnen, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6—6,50 M. Luzerne, gut gesund, trocken, neue Ernte 6,50—7 M. Stroh, drahtgepreßt je nach Qualität alte Ernte 5 M. Altes per 100 Rilo, Mühlensubstrat, Reis, Bierreiser und Malzsteine mit, Getreide und Trockenmais ohne Gar, Frachtparität Karlsruhe bzw. Berlinfabrikate Parität Raffination, Bogenweisse, kleinere Quantitäten entsprechende Zulätze. Alle Preise von Landesproduzenten schließen sämtliche Befehle des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entfallen, und die Umschlagsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bemerken. Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Marktberichte

Ettlingen, Schweinemarktbericht vom 30. Juli. Der Markt war befahren mit 47 Ferkel und 55 Läufer. Verkauf wurden 44 Ferkel und 28 Läufer. Preis für Ferkel 45—67 M. das Paar; Preis für Läufer 34—55 M. das Stück.

Marktpreise in Bühl am 29. Juli. Johannisbeeren 14—16 Pf., Heidelbeeren 32 Pf., Himbeeren 50 Pf., Reineclauden 15—20 Pf., Birnchen 40—50 Pf., Blaumen 14—15 Pf., Frühweintrauben 20 bis 30 Pf., Birnen 15—30 Pf.

Unser Jubiläums-Preisausschreiben

300.000 Mk.

Geld- und Wertpreise!

a) Was ist mit unseren Packungen los?
b) Kaiser's geheimnisvolle Kaffeekanne?

Anhaltspunkte und Bedingungen sind kostenlos erhältlich in unseren sämtlichen Filialen.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT ÜBER 1000 FILIALEN

Filialen: Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24, Kaiserstraße 27, 68, 134, 163 und 243, Roonstraße 1 — Mühlburg, Rheinstraße 34 b, Durlach, Hauptstraße 98
Ettlingen, Marktstraße 7



Zum Saison-Ausverkauf bei **H A H N** Anzüge Mäntel Hosen

30.- 45.- 65.- 32.- 47.- 63.- 3.- 575 750

Sämtl. Waren bedeutend herabgesetzt.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle
Am Mittwoch vormittag ereignete sich Ecke Kaiser- und Lammstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 5. An dem Auto entstand ein Schaden von etwa 300 M. Der Straßenbahnwagen wurde nur leicht beschädigt.

Der Führer eines Transportrades verschuldete durch unvorschriftsmäßiges Fahren am Mittwoch nachmittags Ecke Fähringer- und Kronenstrasse einen Zusammenstoß mit einem Personkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Ein 7 Jahre alter Junge auf einem Fahrrad kollidierte am Mittwoch nachmittags Ecke Wals- und Vorderstraße mit einem Personkraftwagen, wobei er leichte Hautabrisse am Körper davontrug. Die Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Unfälle
Ein 64 Jahre alter Kaufmann kam am Mittwoch vormittag im Treppenhause seiner Wohnung in der Kaiserstraße zu Fall. Er wurde mit einer Gehirnerschütterung, Brustkorbsquetschung und einem Rippenbruch ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Ein 78 Jahre alter Uhrmacher stürzte in der Schumannstraße infolge Schwindelanfalls zu Boden und zog sich außer einer Kopfquetschung eine Gehirnerschütterung zu. Er fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Feuertote
Die am 29. Juli aus dem Stichtanal hier gelandete meißische Leiche wurde als die geschiedene Viktoria Wendling geb. Hummel von Sandweier festgestellt.

Diebstähle
Am Mittwoch wurden drei Fahrraddiebstähle angezeigt. In einem weiteren Fall wurde von einem Fahrrad die Lampe gestohlen. Einer Kellnerin wurden in der Garderobe einer hiesigen Konditorei aus ihrer Handtasche 30 M. entwendet.

Wegen Tierquälerei
gefasst ein Kaufmann zur Anzeige, weil er seinen Hund in ärgerlicher Weise durch fortgesetztes Schlagen mit der Hundeleine quälte.

Veranstaltungen
Gartenfest im Stadtpark. Der Gesangsverein Lieberfranz und der Musikverein Harmonia veranstalten am Donnerstag, dem 31. Juli ds. Jrs., von 20-22 Uhr, im Stadtpark bei gutem Wetter ein Gartenfest. Den gesanglichen Teil dieses Abends bestritt der Chorleiter des Gesangsvereins Lieberfranz, unter Leitung des Herrn Direktors Hofmann, während der musikalische Teil von der Kapelle des Musikvereins Harmonia, unter Leitung des Herrn Hugo Kubold ausgeführt wird. Der Garten wird stimmungsvollen Lampenschmuck tragen und Alt und Jung wird sich unter dem sanftesten Köstlein der Lieberfranzler wohl fühlen. Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß festlich-ländlich aus Rhythmus und der beiden Vereine gegen Zahlung des üblichen Eintrittsgeldes der Zutritt zum Garten bzw. Gartenfest an diesem Abend gestattet ist.

Sport

Achtung, Teilnehmer am Bezirks-Kinderturnfest

Da uns in letzter Stunde die Köln-Düsseldorfer Schifffahrtsgesellschaft mitteilt, daß sie zur Dampferfahrt am Sonntag vormittag nur 1200 Teilnehmer zu lassen, sind wir genötigt, die Vereine von Karlsruhe und Umgebung am Samstag nachmittags fahren zu lassen. Es haben also die Vereine, Karlsruhe (mit sämtlichen Kinderabteilungen), Durlach, Rulach, Rintheim, Durlach und Lue bei Durlach mit ihren Kindern am Samstag zu erscheinen. Um halb 3 Uhr müssen die Kinder an der Anlegestelle im Rheinhafen sein. Um 3 Uhr beginnt kursormäßig die Fahrt nach Gernersheim und zurück sind wir um vierel nach Sieben abends. Fahrpreis bleibt gleich wie bekannt gegeben. Kinder 30 Pfennig. Erwachsene 1.20 M. Die genannten Vereine kommen für die Fahrt am Sonntag morgen nicht in Frage, müssen also am Samstag nachmittags fahren. Ad. Genth, Bezirksleiter.

Naturfreunde

Schülerwanderung des T.V. Die Naturfreunde Karlsruhe 19./20. Juli auf die Badener Höhe

Als ich vor 14 Tagen von meinem Vater erfuhr, daß die Naturfreunde eine Schülerwanderung machen, freute ich mich auf den Tag, wo die Wanderung stattfinden sollte. Endlich kam die Stunde, da wir uns am Hauptbahnhof trafen. Mit frohem Mut fuhren wir mit Zug 15.40 Uhr nach Oberbühlertal. Als wir dort eintrafen, gingen wir durch Oberal nach den Gerleshauser Wasserfällen. Bei denselben erklärte uns Gen. Bauer wie dieselben zustande kamen. Dann gingen wir weiter nach dem Wiedenfeld. Dort hatten wir gute Aussicht. Wir sahen ein Stück vom Rhein, die Rheinebene und einen Teil der Vogesen. Mühen aber machen, daß wir weiter kamen, weil es zu regnen anfing. Nun ging es mit raschen Schritten dem Kurhaus Sand zu. Von da aus hatten wir nicht mehr weit nach dem Naturfreundehaus. Als wir ankamen, machten wir es uns leicht. Später erhielten wir ein gutes Nachtessen. Bald darauf ging ins Bett. Am andern Morgen gingen wir auf die Badener Höhe und auf den Turm, wo wir einen herrlichen Rundblick hatten. Wir sahen sogar den Malsberg bei Moosbrunn. Nachher machten wir uns weiter nach dem Seefee. Von da aus haben wir das Schwarzenbach-Staubeden. Dann gingen wir den Berg hinab nach dem Herrenwiefer See. Gen. Bauer erklärte uns, wie der See entstanden sein soll. Jetzt ging es hinab zum Staubeden an dem Fluß des alten Schwarzenbach-Naturfreundehauses vorbei, dann rasteten wir noch einmal und wanderten hierauf durch den Wald nach Forbach am Wasserloch des Wurawerkes vorbei. In Forbach bestiegen wir den Zug und fuhren in froher Stimmung heim. Es war so schön. Gen. Fritz war unser guter Führer. Ich wünsche mir bald wieder jo eine schöne Tour. E. D., 11 Jahre alt.

Bald gibt es für die Kinder des T.V. Die Naturfreunde Karlsruhe wieder Gelegenheit, eine Kinderwanderung mitzumachen und zwar am 17. August nach der Grottkauer Höhe. Heute schon sind alle mit den Eltern hierzu eingeladen. Es wird ebenso ein froher Tag werden, wie den von Erich beschriebenen. Kommt also alle an diesem Tag. Anmeldungen in den Vereinsabenden. M.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe
Freie Turnerschaft Karlsruhe. Da die Zahl der gemeldeten Kinder zur Dampferfahrt nicht größer ist, als der Dampfer fassen kann, ist es notwendig, schon am Samstag nachmittags mit einem Teil die Fahrt zu machen. Alle unsere Schüler und Schülerinnen erlauben wir, sich am Samstag nachmittags 1/2 Uhr am Rheinhafen (Kathreiners Malsaffeeabrik) zur Dampferfahrt einzufinden. 5184
K.A. Freitag abend 8 Uhr Zusammenkunft aller Schüler und Schülerinnen in der Inlandstraße. 9 Uhr abends Sitzung sämtlicher Kinderturnvereine und Fortturner im „Auerbach“ (Schützenstraße). Dampferfahrt findet Samstag schon statt. 5185
K.A. Süd, Handballer. Freitag abend 9 Uhr sehr wichtige Versammlung im „Auerbach“. 5186
D.M. Bledner und Infallatour. Freitag, 1. August, abends 8 Uhr, im „Gambirius“ Monatsversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung. Vollständiges Erscheinen erwünscht. 5188
Die Ortsverwaltung — Die Krankenleitung.

Der große Sommer-Ausverkauf dauert nur noch 2 Tage
nutze jedermann diese günstige Gelegenheit aus
Guggenheim & Co., Gaggenau

Volksfreund INSERATE
WALDSTR. 28 • FERNRUF 7020/21
haben durch die weite Verbreitung und den großen Leserkreis besten Erfolg

Plakate
In ein- und mehrfarbiger Herstellung liefert schnell und preiswert die Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH., Karlsruhe, Waldstraße 28

Frauenarbeitschule mit Internat
Am 12. September beginnen (neben den Berufsausbildungen)
die 3-monatlichen Fachkurse:
Vormittags: Weisknähen 20.— M., Kleidermachen und Knäufeln je 25.— M., monatlich.
Nachmittags: Weißbrotbacken, Kunsthandarbeiten, Stricken, Nägeln, Häkeln und Stricken je 6.— M., monatlich.
Abends: Weisknähen und Kleidermachen je 8.— M., monatlich.
Kursgebühren sämtlich von 9—17 Uhr, im August nur schriftlich, bei der Leiterin, Karlsruhe, Gartenstr. 47. 1162
Vob. Frauenverein vom roten Kreuz Landesverband

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
Gesellschaft (nur briefl. Anfrag.) Baumstr. 32, St. 11
Sprechstunden jeden Montag, Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“
Ecke Yorkstr. u. Kaiserstr., jeweils von 6—7 Uhr

EIN OFFENES WORT AN ALLE
LUISE OTTO



VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN
EIN RATGEBER FÜR HEILUT UND SOLCHE, DIE ES WERDEN WOLLEN

135. bis 145. Tausend. Erweitert und mit Zeichnungen versehen. Preis 80 Pfennig.

Volksfreund-Buchhandlung
Waldstraße 28 • Fernruf 7020/21

Gaggenauer Anzeigen
Prüfung der Feuerarmstrome.
Gemäß den früheren Bekanntmachungen wird jeden 1. des Monats, morgens 8 Uhr, die Feuerarmstrome zum Zwecke der Prüfung in Funktion gesetzt. Die Durchführung erfolgt am Freitag, den 1. August 1930, morgens 8 Uhr. Gaggenau, den 30. Juli 1930. 1113
Der Bürgermeister: Schneider.

Kastatter Anzeigen
Die Neuwahl des Reichstags betr.
Die Neuwahl des Reichstags hat am Sonntag, den 14. September d. J. stattgefunden. Diejenigen Personen, die seit der letzten Landtagswahl das Wahlalter erreicht haben, also in der Zeit vom 27. Oktober 1929 bis einschl. 14. September d. J. 20 Jahre alt geworden sind oder werden, wollen sich zwecks Eintragung in die Wahlkarte innerhalb einer Woche auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 10 — anmelden. 1114
Personen, die aus irgend einem Grunde in der Wahlkarte bisher nicht eingetragen waren, aber wahlberechtigt sind, wollen sich ebenfalls melden.
Die meldepflichtigen Hauseigentümer und Wohnungsinhaber werden ersucht, etwa noch erforderliche An- und Abmeldungen beim pol. Weidmann alsbald nachzuholen, damit aufgrund der Meldungen die zugehörigen Wahlberechtigten in die Wahlkarte eingetragen werden können.
Wer in der Wahlkarte nicht eingetragen ist, kann nicht wählen. 1141
Kastatt, den 29. Juli 1930.
Der Oberbürgermeister: Reiter.

Vielleicht ist noch was für Sie dabei!
Die folgenden Angebote sind nämlich Restposten aus dem Saison-Ausverkauf, nicht mehr in allen Größen und Farben sortiert — und deswegen sehr, sehr billig.

Kommen Sie bald!

150 Paar Schlupfhosen	echte ägypt. Mako	Größe 42-46	-85
60 Damen-Pullover	reine Wolle mit langem Arm		3.90
42 Herren-Panama-Hemden	mit Binder		3.90
70 Paar Damen-Strümpfe	feines Gewebe, gut verstärkt	Bomborg-Gold	1.65
80 Paar Florinette Damenstrümpfe	aus bestem Seidenflor		1.45
65 Baby-Haubchen	reine Wolle, Handarbeit		-25
75 Strumpfbandgürtel	Damasse		-85

Damenwäsche Einzelstücke in Nachthemden, Schlafanzügen, Hemdhosen, Prinzentröcken, sehr billig!

Wasch-Kleider weiß und farbig. Besonders preiswert!

Freitag ist der letzte Tag des **10% Rabatt** Saison-Ausverkaufs, bis dahin **10% Rabatt** auf alle regulären Waren — ausgenommen Marken- und Kurzwaren-Artikel!

BURCHARD
Kaiserstraße 143

Aus aller Welt

Gute Fahrt des R 100 über den Ozean
 Sonntag, 30. Juli. Wie Associated Press aus Montreal meldet, war der R 100 am 29. Juli um 12.30 Uhr nachmittags von Montreal (amerikanische Zeit) vom Luftschiff einsechsgener Flugzeug abgehoben und hoffte, früh morgens Land zu fliegen.

Tödtlich verunglückt
 Eine Meldung des Bregenser Tageblatts aus Nu im Brennerwald wurde gestern nachm. auf dem Wege zur Biberacher der Apotheker Theodor Bauer an Schlingen und Frl. Helene aus Heidelberg durch Steinschlag getötet.

Die Kinderlähmungen im Elsaß
 Straßburg, 30. Juli. Neun neue Fälle von spinaler Kinderlähmung sind gestern festgestellt worden, davon vier in Straßburg selbst. Vereinzelt ist auch ein Ueberreifer auf Erwachsene gekommen. So ist in Straßburg ein Soldat an dieser Krankheit gestorben. Von 561 Gemeinden des Departements Unter-Elsaß sind 177 von der Krankheit betroffen. Im ganzen zählt man 237 Fälle. Im Departement Ober-Elsaß sind nur 50 Fälle festgestellt worden, von denen einer tödtlich verlaufen ist.

Der Europaflug
 Am 30. Juli in Berlin am 20. Juli gestarteten Europafliegern sind über die ganze Erde gekommen, 20 selten als erdgültig sind, befinden sich noch unterwegs.

Einsturzungslud in einem Steinbruch
 Straßburg, 30. Juli. In einem Steinbruch bei Saint Helens (Canada) wurde eine dort spielende Gruppe von etwa 60 Kindern von einem niedrigen Gesteinsmassen überrascht. Etwa 20 Kinder wurden verletzt. Davon wurden 3 getötet und 9 verletzt.

Explosion in einem rumänischen Bergwerk
 Bukarest, 30. Juli. Bei einer Explosion in einem Kohlenbergwerk wurde ein Arbeiter getötet und sechs schwer verletzt.

Wahrscheinlicher Ueberfall auf einen Wohlfahrtsbeamten
 Straßburg, 30. Juli. Gestern wurde der Wohlfahrtsbeamte Soret in seiner Wohnung in der Hafenstraße in Frankfurt a. M. überfallen und durch einen Schuß in die Herzgegend lebensgefährlich verletzt. Er hatte etwa 8—10 000 M. Wohlfahrtselder abgeholt, die am Mittwoch an die Armenpfleger seines Bezirkes auszahlen sollten. Das Geld wurde geraubt.

Zehn Blinde Passagiere
 Straßburg, 30. Juli. In der französischen Hafenkajone übergab Kapitän des dänischen Dampfers „Britta“ der Polizei zehn Blinde, die nach Tübingen fahren. Die Blinden sind entlassen worden. Die Marokkaner behaupten, in der marokkanischen Stadt Casablanca von einer Personlichkeit, die zu nennen sie weigern, gegen eine Vergütung von 200 Franken heimlich an Bord gebracht worden zu sein.

Anklageerhebung im Fall Rempel?
 Straßburg, 30. Juli. Die Anklageerhebung im Fall Rempel ist noch nicht erfolgt. In der Straßburger gegen Rempel und Genossen hat nunmehr die Staatsanwaltschaft gegen die drei Angeklagten Rempel, Schweninger und Wacker die Anklage wegen Mordes erhoben.

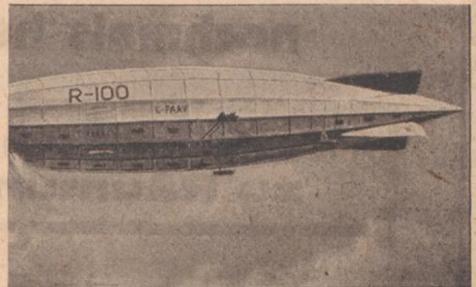
Zwei Menschen wurden Opfer der Erdbebenkatastrophe?
 Straßburg, 30. Juli. Nach Neapel einwanderter Sonderkorrespondent des Daily Herald berichtet über die Erdbebenkatastrophe in Italien. Entlang der von der italienischen Regierung angeordneten Totenliste von 2200 schätz der Berichterstatter

ter die Zahl der ums Leben gekommenen Menschen auf 15 000. Das sei das Ergebnis seiner sorgfältigen Beobachtungen und Berechnungen während seiner Reise durch die zerstörten Gegenden. Auf die Frage des Berichterstatters, wie die italienische Regierung zu ihren Zahlen gekommen sei, habe ein Beamter erklärt, man habe bis jetzt nur die geborgenen Leichen notiert. Ohne Furcht, widerlegt zu werden, so heißt es in dem Bericht des Korrespondenten des „Daily Herald“, könne er feststellen: Vielleicht 60 bis 70 Prozent der Toten lägen noch unter den Trümmern, 500 Städte und Gemeinden seien zerstört. In Aquilona habe er 300 Ueberlebende von einer Bevölkerung von 3500 Menschen gefunden. In Lacedonia mit 8044 Einwohnern sei die Hälfte umgekommen.

Flugzeuge verspotten Grenzen

Auf ostpreussischem Gebiet, 500 Meter von der litauischen Grenze, ist ein litauisches Militärflugzeug, das sich verfliegen hatte, notgelandet.

Ein Flugführer der Fluglinie Böblingen, der die Orientierung verloren hatte, ist bei Colmar gelandet und inzwischen wieder zum Fluge nach Freiburg aufgestiegen.



Konkurrenz für „Graf Zeppelin“

Englisches Luftschiff fliegt nach Kanada

R 100 wird in Montreal landen, wo eigens für diesen Zweck ein Ankermaße erstelt wurde. — Unser Bild zeigt oben das Luftschiff, unten eine Karte der Flugstrecke.

Sausheiter, der noch ein Kind aus dem Hause herausholen wollte, trug Verletzungen davon. Der Gebärdensprache betrug 9000 M., der Fahrnischaden ungefähr 8000 M. Die Brandursache ist noch unbekannt. Die Feuerwehr mußte sich in der Hauptsache darauf beschränken, die anliegenden Gebäude zu schützen. Ein weiteres Haus war bereits vom Feuer erfaßt worden, konnte aber gerettet werden.

Ueberlingen, 29. Juli. Schwerer Unfall mit Todesfolge. Der Geschäftsführer der Otkomühle, der 25 Jahre alte Schindler, wurde beim Bretterflechten am Balken von einem Brett an die Decke geschleudert und stürzte in ein aufrechtstehendes Patentküst. Den dabei erlittenen schweren inneren Ver-, Lungen- und Nierenverletzungen ist der Bedauernswerte erlegen.

Konstanz, 29. Juli. Gasberst explodiert. Aus bisher unbekanntem Grund explodierte in einer Wohnung ein Gasberst. Die Küche wurde dabei zerstört, ebenso einige Fenster Scheiben.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Vorausichtige Witterung für Freitag, den 1. August
 Abflauende Winde, höchstens vereinzelt leichte Regenschauer, zeitweilige heiter, aber noch kühl.

Betriebsratsvorsitzende und Betriebsratsobleute

Die Betriebsratsvorsitzenden aller Betriebe sowie auch die Betriebsobleute, soweit sie auf dem Boden der G.P.D. stehen, heute Donnerstag, 31. Juli, nachmittags 5 Uhr, Zusammenkunft im Volkshaus. Erscheinen aller in Frage kommenden dringend erwünscht. Koch-Schulenburg.

Veranstaltungen

Donnerstag, 31. Juli:

- Gloria-Palast: Witwenball.
- Nation-Theater: Blodade und H-Boot-Artee.
- Schauburg: Zwei Herzen im 4-Zack.
- Reifens-Bühnen: Nur am Rhein.
- Stadt-Konzertsaal: Die goldene Melodie. 20 Uhr.
- Stadthaus: Gartenfest des Musikvereins Harmonie und Gesangsvereins.
- Reberhaus: 20 Uhr.
- Volkshaus: Frühlingserwachen.

Auchkünfte

- H. G. V. Wenn ein Kind in der Schule nicht und die Lehrerin bestraft deswegen das Kind, so ist dies direkt unverständlich. Erheben Sie Beschwerde beim Rektor der Schule.
- S. B. 99. Sozialdemokratischer Pressedienst, Berlin SW. 61, Belle Allianceplatz 8.
- W. S. 7. Solange die Frau in den Genuss der Krankenunterstützung kommt, erhalten Sie keine Erwerbslosenunterstützung für Ihre Frau.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungen. 29. Juli: Amalie Winter, alt 88 Jahre, Hausdame. Beerdigung am 1. August, 11.30 Uhr. Louis S. 212, Ickig, Kaufmann, alt 65 Jahre (Straßen). Felix Schmidt, Ehemann, Kaufmann, alt 82 Jahre, Beerdigung am 1. August, 14 Uhr. Wilhelm Wolfensta, Ehemann, Bauarbeiter, alt 29 Jahre (Späth).

Eheprediger Georg Schöpfelin. Verantwortlich: Politisch, Prellkass Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Reife Nachrichten, ferner i. B.: Gewerkschaftliches, Familien und des Vater, S. Grundmann; Straßburger, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugend, Gelms und Wandern, Briefkasten, ferner i. B.: Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszettel; Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagshaus der Volksfreund, Karlsruhe, G. m. b. H. Karlsruhe.

Filmzeit gesucht! Der vom Sportklub freudlich mit der Zeitungsbefuge vom 11. Juli abgeschriebene Wettkampf zur Erlangung eines Sportklub-Titels ist bis 15. August verlängert worden. — Es bietet sich also für weitere 14 Tage die Gelegenheit, durch Beteiligung an der Preisfrage Gewinner eines der wertvollen Preise zu werden. — Der Zweck des Preisauswerbens geht darauf hinaus, für einen Sportklub, der in humorvollen Karikaturen die Leistungsfähigkeit der Firma freudlich auf dem Gebiete des Sports darstellt, einen treffenden Filmtitel zu finden.

Kleine bad. Chronik

Schwerer Autounfall

Straßburg, 30. Juli. Auf der Landstraße Blankenloch—Hasselsloh an dem Auto des Fahrradhandlers W. Raasel aus Blankenloch ein Sinteradrennen. Raasel verlor die Herrschaft über das Auto, das gegen die Wöschung der ehemaligen Lokalbahn fuhr, was zu einem Uebersturz und Schleuderte die Insassen heraus. Während der Autolenker ins Wasser fiel, wurde der Fahrer durch die Wöschung, das Auto und die Wöschung des Sinteradrennen schwer verletzt. Raasel wurde leicht verletzt. Der Fahrer wurde schwer verletzt, ein Fahrradhandler aus Egenstein, hinterließ Frau und vier unmündige Kinder im Alter von vier Monaten todt.

Das Hochwasser in Oberbaden

Straßburg, 29. Juli. Durch das starke Gewitter in der Nacht vom 28. auf 29. Juli zeigt der Hochbach einen so großen Wasserstand, wie man ihn seit Jahren nicht mehr sah.

Zahlreiche Gärten, Acker und Felder sind überflutet

Die Hochwasser hat das Wasser in Kelleräume e. Die starken Niederlagen richteten an den noch stehenden Getreidefeldern erheblichen Schaden an. Die Rhein ist stark getrieben und hat Schaden angebracht. Am Wehrbau des elsässischen Seitenkanals mußte die Wehr teilweise eingestellt werden. Die Wehrgruben wurden gefüllt, um ein Einbrechen der Spundwände zu verhindern. Zwei Kalfbootfahrer aus Mainz, welche in dem trockenen Rheine ihr Zelt aufgeschlagen hatten, wurden vom Hochwasser überrascht, konnten sich jedoch, völlig erschöpft, noch retten.

Kinderschlagung im Hanauer Land — Ein Todesfall

Straßburg, 30. Juli. Die aus dem Elsaß eingeschleppte spinale Kinderlähmung hat zu mehrfachen Erkrankungen im Hanauer Land geführt. Besonders im Bezirk Lichtenau sind eine Reihe von Kindern an der Krankheit erkrankt, weshalb die jetzt zu Ende gegangenen Ferien der Landhöfen in einigen Orten des Bezirks bis auf weiteres abgesagt sind.

weiteres verlängert wurden. In Greffern ist ein Krankheitsfall tödtlich verlaufen.

Der Pfarrer von Schlussee mit dem Motorrad tödtlich verunglückt

Schlussee, 30. Juli. Pfarrer Karl Nold von Schlussee ist gestern abend um 7 Uhr mit seinem Motorrad tödtlich verunglückt. Von Freiburg kommend kreuzte er bei Aitglas-Hütte ein Lastauto, wurde vom Motorrad geschleudert und von dem hinteren Teil des Lastwagens überfahren. Er war sofort tot. Die Nachricht von seinem Tode hat in der Gemeinde große Bekehrung hervorgerufen. Der Verstorbene hat ein Alter von 43 Jahren erreicht. Er stammte aus Karlsruhe, wo heute noch sein Vater lebt.

Sagsfeld, 30. Juli. Arbeiter Willi Bed wurde in seiner Küche erdänt aufgefunden. Arbeitskollekt und wirtliche Familienverhältnisse sollen ihn zu der Tat getrieben haben.

Florsheim, 30. Juli. Tot aufgefunden. Am Dienstag nachmittags fand ein beerenjunger Mann im Brühinger Wald den 30-jährigen Fabrikanten G. M. tot auf. Neben dem Toten lag ein Fläschchen, das Gift enthielt hatte. Die Kriminalpolizei wurde sofort verständigt und der Tot mit dem Besonderen abgeholt. Die Verhältnisse zu diesem Selbstmord sind nicht bekannt.

Wühl, 30. Juli. 100 Jahre Stadtgemeinde. Im Jahre 1935 kann die Stadtgemeinde Wühl ihr 100-jähriges Stadtjubiläum feiern. Mit demselben ist eine größere Festlichkeit in Aussicht genommen.

Waldfisch, 30. Juli. Auto stürzt in die Wildgutach. In Altschönwald, Amt Waldfisch, stießen in der vergangenen Nacht in einer Kurze zwei Personenautos zusammen. Dabei stürzte der eine Wagen in die zur Zeit hochgehende Wildgutach. Der Besitzer vermochte sich zu retten, während das Auto noch heute in den Fluten steht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Altein, 29. Juli. Brand eines Niesenbauers. Heute entstand durch Kurzschluss ein großes Schadenfeuer an einem amerikanischen Niesenbauer, der an dem gegenüberliegenden Ufer beim Bau des elsässischen Seitenkanals aufgeschält ist. Der Bagger brannte vollständig zusammen, da auch die Kesselschilde sich entzündeten hatten. Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden.

Bad Dürreim, 30. Juli. Schadenfeuer. Heute früh gegen 3 Uhr wurde das Anwesen des Eugen Renner bis auf den Grund eingeeäschert. Ein Auto, ein Motorrad und elektrische Maschinen sind verbrannt. Die Familie konnte nur das nackte Leben retten. Der

Saison-Ausverkauf
 Für die Ferienzeit:
 Pullovers, Westen, Strickkleider zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 Sonder-Damenstrümpfe 1 Paar 1.55
 posten beste K'Wascheide Kellfesse, Modelfarb, 3 Paar 4.00
 JULIUS STRAUSS KAISERSTRASSE 189
 Coudé koffer Stadtkoffer Badekoffer Cabinekoffer Aktiemappen Damentaschen Rucksäcke Geschw. Lämle 51 Kronen-51 strasse Kästenkauf-abkommen

Drachtvoll...
 wie diese Blumen, so weiß soll Ihre Wäsche sein. Verwenden Sie nur das vorzügliche Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan, dazu Seifex zum Bleichen. Dann wird Ihre Wäsche stets blütenweiß. Seit 50 Jahren bewährt.
Dr. Thompson's Seifenpulver
 Anekant bestes, billigstes und bequemstes Wasch- und Bleichmittel 250g Füllgewicht Preis 30 Pfennig

Nur noch 2 Tage

dauert der

Saison-Ausverkauf!

Niemand sollte versäumen, davon Gebrauch zu machen!

Anzüge 25.- 45.- 65.- 78.- u. höher
 Anzüge für Reise und Sport 42.- 62.- 82.- u. höher
 trenchcoats 17.- 35.- 45.-
 Gabardine-Mäntel 42.- 62.- 82.-

Vergleichen Sie, bevor Sie kaufen!

Stern & Co.

Kaiserstr. 74 Karlsruhe Marktplatz
Das große Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung

Eintägige Rheinfahrt nach Koblenz

Sonntag, 3. August 1930
wird bestimmt ausgeführt

Karlsruhe ab 6⁰⁰, mit fahrplanmäßigen Zug bis Graben-Neudorf (Sonderzug). Ab dort Sonderzug von Pforzheim kommend; Breiten ab 5⁴⁵, Bruchsal ab 6¹⁵, Graben-Neudorf ab 6⁴⁵. Rückfahr Breiten ab 19³⁰, mit Halt an obigen Stationen. Karlsruhe an 23¹⁵. Der Sonderdampfer der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt legt in Koblenz am Deutschen Eck (Kaiser-Wilhelm-Denkmal an), 3 Stunden Aufenthalt.
 Fahrpreis einschl. Dampferfahrt ab Karlsruhe 17.75
 Anbezahlte Karten sofort abholen. Karten noch erhältlich.
 Reise-Büro Karlsruhe A.G. Kaiserstr. 229 (Ecke Hirschstr.)

STADTGARTEN

Freitag, den 1. August, von 20-22¹⁵ Uhr: 1111

Wohltätigkeitskonzert

der Bad. Polizeikapelle zu Gunsten von Arbeitererlebkindern.

„Zum goldenen Schiff“

heute Donnerstag Schlacht = Fest

5177 Friedr. Kuchl.

Städt. Konzerthaus

Sommer-Operette
Donnerstag ab 8 Uhr
Die goldne Meisterin 5161

Pfälzer Weinhalle

Rappensstr. 2 Durlach Rappensstr. 2
verkauft in jedem Quantum

Maikammerer	Liter	90 Pfg.
Edenkobener	Liter	85 Pfg.
Rhotter	Liter	80 Pfg.
Königsbacher	Liter	90 Pfg.

Bei Abnahme von 100 Liter billiger

Ich benötige Platz für **Herbst-Neuheiten mit Sommermäntel mit Sommerkleider zu Verlustpreisen**

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, eine Treppe
Keine Ladenspesen, Ratenkaufabkommen

Billigwienochnie!

Kamelhaardecken
Jacquardecken
Steppdecken
Matratzendelle
Bettbarchent
Bettfedern

10% Rabatt

Lagerbesuch jedermann lohnend
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse

Arthur Baer, Kaffertr. 133

Eingang Kreuzstr. gegenüb. d. kleinen Kirche
Marktaufsätze nur eine Treppe hoch!
Ratenkaufabkommen 5179

Bekanntmachung.

Zur Aufhebung der bisherigen Anstaltsstelle 1 des Verkehrsvereins (Hauptbahnhof) erfolgt der Verkauf von Straßenbahn-Verkehrsstellen ab 1. August 1930 an der Stelle des Stadtpark-Singens am Hauptbahnhof, 1112 Karlsruhe, 28. Juli 1930 Städt. Bauamt.

Eisernes Kinderbett

mit Matratze zu bef. Preis 10.4. Franz Weber, Hauptkurstr. 8, Seitenbau 1292

Küchen

Roberte, lackierte 1082
neues Stumpfenwerkzeug, 1 Sommer, 1 Art. 2 Scheiden und 4 Räder einer, Stelle bill. zu bef. Fr. Schmelze, Karlsruhe-Bühl, Weingartenstr. 11 5189

Friedrich Löffler

Bad. Lotterie-Einnahmer der preussisch-süd-deutsch. Klassenlotterie Karlsruhe, Kriegsstr. 3a
Zde Hippurter Straße, Telefon 5286
Zitieren: Kaffertr. 133 u. Georgriedrichstr. 25.
5. Klasse, Ziehung am 8. August bis 12. September
Schluß der Erneuerung 1. August

Ausverkauf

Saison **Gewaltig herabgesetzte Preise**
in fast allen Abteilungen

Die letzten Tage!

Zur radikalen Räumung sind unsere Preise teilweise nochmals herabgesetzt.

Auch Haushaltswaren, Glas und Porzellan zu Räumungspreisen!



PIETRO NENNI

TODESKAMPF DER FREIHEIT

Ein erschütternder Tatsachenbericht über den Nationalsozialismus und Faschismus!
 Preis des Buches **Mk. 2.75**
 In modernem, farbigem Photomontage-Umschlag.

Schwer lastet das Schicksal über Italien. Durch faschistische Willkür gefesselt, wehrlos, seiner geistigen Freiheit beraubt, erträgt es Mussolini als Diktator. Zerstreute Arbeiterorganisationen, zertrümmerte Zeitungsdruckereien, in Brand gesteckte Volkshäuser kennzeichnen den Weg, Mißhandlung und Mord brachten den Regeneren zur Macht. Aber die Geschichte zeigt, daß noch jede Tyrannei gestürzt ist. Nichts wird vergessen. Für alles kommt der Zehntag. — Die Erinnerungen des früheren Chefredakteurs des sozialistischen „Avanti“ brachten als Vorabdruck in der Abendausgabe des „Vorwärts“ bereits einen vollen Erfolg. Sie sind ein wertvolles Geschichtsdokument.

Volksfreund-Buchhandlung
 Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 7020/21

Gut möbl. Zimmer, Einmattenhaus, Damastteppich. 23 zu verm.

Zimmer gut möbl., mit elektr. Licht, sol. zu vermieten. Hauptstr. 88, 111

Fremdl. möbliertes Zimmer, Nähe des Hauptbahns. in 3. verm. Gäßchenstr. 40, 11, rechts

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sol. ab. ipat. bill. zu verm. Sittlingerstr. 43, 3. St. rechts, Bahnhofnähe. 50

Gute 1/2 Geige preisw. zu bef. Kirchstr. 117, 4. St., rechts

Gehr. Hofe für unterlegte Figur, Vorhänge, billig zu bef. Sittlingerstr. 229, 5. St., l.

Gebräuchtes guterhalt. Sella zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1293 an d. Volksfreundbüro.

Spornanzug i. 14-16 3., gut erhalt., 5.44, zu bef. Bühlstr. 18, l.

Saubere, gut erhaltene 3-teil. Matratze b. Priv. zu kaufen gesucht. Off. mit Freiburg, unt. Nr. 5171 an d. Volksfreundbüro

Gut erhaltener Kinder-Ziegelwagen, billig zu verkaufen. Zu ertr. unt. Nr. 835 im Volksfr.

Dr. Hems

zurückgekehrt
Amalienstr. 93, 111

Allantik-Lichtspiel

Nur noch bis 6. nach Montag

Frühlings-Erwachen

Eine Jugendtragedie nach Motiven Frank Wedekinds wie man sie selten besser gesehen und eindringlicher gestaltet hat.
 In den Hauptrollen:
Holt v. Goltz, Ita Rina usw.
 Das
Die Rache des Araberfürsten
 6 spannende Akte
 Jugendliche haben keinen Zutritt

VEREINS DRUCKSACHEN

Salzungen
Mitgliedskarten
Arbeitsbogen
Kunverte
Eintrittskarten
Programme
Plakate
Lotterie-Lose usw.
in jeder Ausführung
Lieferung sauber und billigst in kurzer Zeit

Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.
 Karlsruhe, Waldstr. 28

Bürgerausschuß-Vertretung

Ich berufe die Mitglieder des Ausschusses zu einer öffentlichen Sitzung auf

Donnerstag, den 7. August 1930, halb 7 Uhr
 und erforderlichenfalls zur Beratung auf **Freitag, den 8. August 1930, halb 7 Uhr**

In den großen Rathhousaal erachtet Tagesordnung:

1. Genehmigung des Rechenschaftsberichts für das Rechnungsjahr 1929/30
2. Einführung von Kanal- und Wasserleitungen
3. Verhängung des Rechenschaftsberichts für das Rechnungsjahr 1928/29
4. Wahl des Rechnungsprüfungsorgans
5. Einbau einer Filtrierungsanlage in der hiesigen Wasserleitung
6. Vornahme baulicher Verbesserungen in der Leichenhalle
7. Verkauf des städtischen Wohnhauses in der Zwingertstraße 8.

Die Akten liegen von heute an der Geschäftsstunden sowie am Donnerstag, den 3. August 1930, norm. 10 Uhr bis 12 Uhr, in der Rathhoushalle offen auf.

Ettingen, den 29. Juli 1930
Der Bürgermeister Kraft